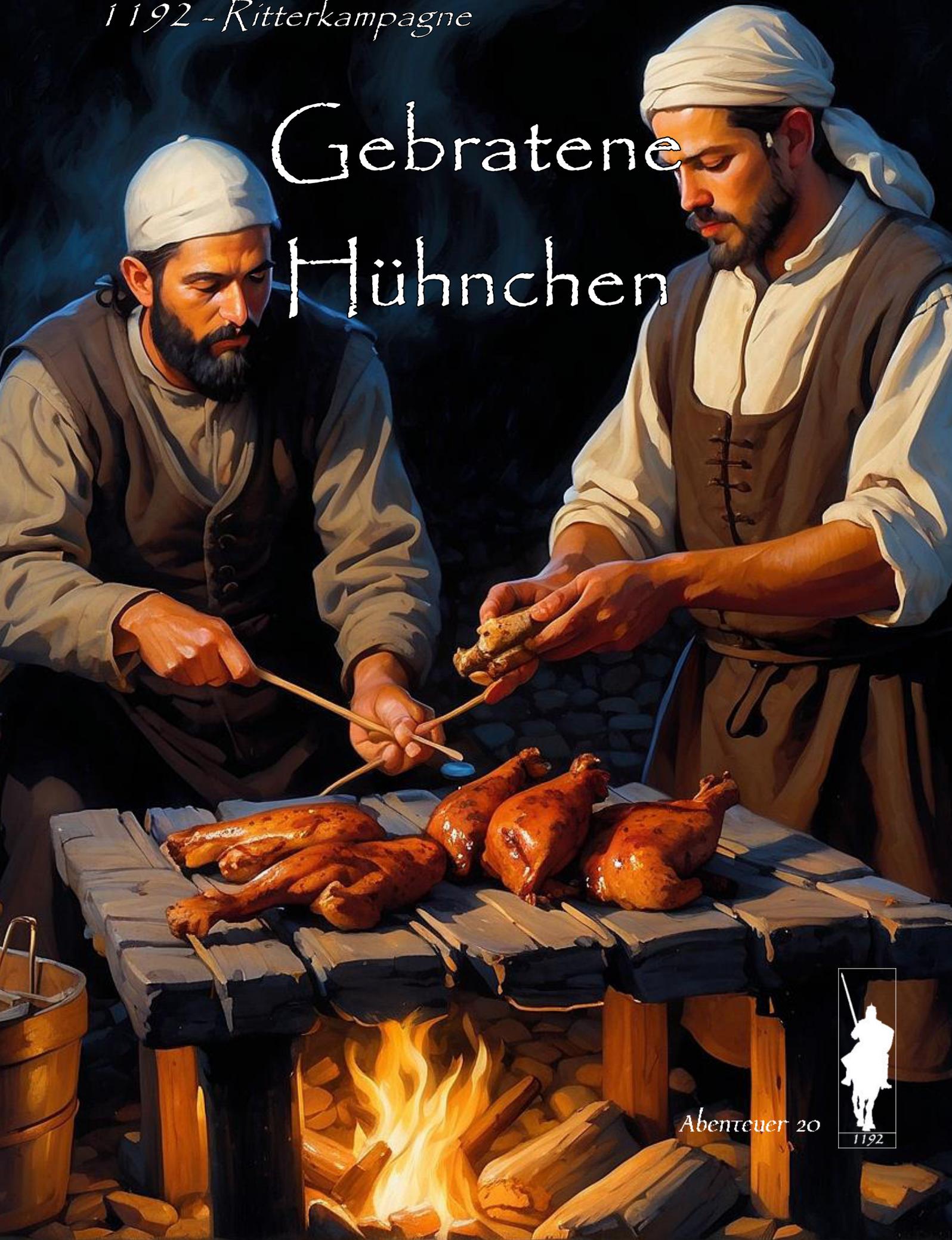


1192 - Ritterkampagne

Gebratene Hühnchen



Abenteuer 20



Abkürzungen

EP: Erfahrungspunkte. Werden den Helden vom Meister verliehen.

EwP: Entwicklungspunkte. Von den Helden bereits zur Charakterentwicklung eingesetzte EP.

NSC: Nichtspielercharakter. Charaktere, die im Abenteuer auftauchen und vom Meister gespielt werden.

Golden unterlegter Text: Hier werden konkrete Situationen beschrieben. Der Meister kann diese Stellen stimmungsvoll vorlesen oder als Grundlage zur individuellen Ausgestaltung nutzen.

Blau unterlegter Text: Hintergrundinformationen, bspw. zu Politik, Brauchtum, Technik usw. Diese Informationen sind für das Abenteuer nicht zwingend relevant, können aber hilfreich werden, falls die Helden in dieser Richtung nachforschen oder sich daraus mögliche weitere Abenteuer ergeben.

Orange unterlegter Text: Hintergrundinformationen, bspw. zu Motiven oder Handlungen der NSC, oder zu Informationen, die auf künftige Abenteuer verweisen, in Zukunft also noch wichtig werden.

EP-Marker



Ein Vorschlag zur Höhe der Erfahrungspunkte, die für die jeweilige Situation vergeben werden.

Wochentage und ihre Symbole

1 Soldag (Sonntag)	☉	5 Donarsdag (Donnerstag)	♁
2 Monddag (Montag)	☾	6 Fridag (Freitag)	♀
3 Tiusdag (Dienstag)	♂	7 Sambaztac (Samstag)	♃
4 Wodensdag (Mittwoch)	♁		

Weiterführende Tipps:

Karten



INKARNATE

Auf <https://inkarnate.com> lassen sich Karten für Städte, Dörfer, Regionen und Schauplätze selbst erstellen. Auch gibt es eine große Auswahl herunterladbarer Karten, die von anderen Nutzern gefertigt wurden. Eine Gratis-Version mit eingeschränkter Nutzung ist verfügbar.



Mit **Dungeon Painter Studio**, verfügbar auf Steam, lassen sich vor allem Karten für Schauplätze selbst erstellen. Das Programm bietet Vorlagen für Bodenbeläge, Wände, Einrichtungen usw. Im Steam-workshop können zusätzliche Inhalte heruntergeladen werden.

Musik und Atmosphäre



Beschreibung des Entwicklers: **SoundTale** ist eine App für Musik und Soundatmosphären für Rollenspiele. In der App kannst du aus über 20 Musikstilen und 32 fein ausgewählten Musikstilen wählen. Dazu kommt eine lange Liste erweiterter Atmosphären, die man selbst zusammenstellen kann, sowie eine Menge kurzer Sounds zum direkten Abspielen in der Session.

Die App ist für Android, Windows und iOS verfügbar. Um den vollen Umfang nutzen zu können, muss ein Konto erstellt und die Vollversion einmalig gekauft werden. Die Steuerung der Musik ist sehr einfach gehalten. Klare Empfehlung für Meister!

Inhalt

1	Unterricht.....	5
1.1	Glücksritter.....	6
2	Die Verhandlungen mit Ottokar.....	6
3	Auftrag im Herzogshof.....	8
4	Der Spur folgen.....	10
4.1	Vösendorf.....	11
4.2	Die Alten.....	11
4.3	Schorschs Hof.....	13
4.4	Neustadt im Steinfeld.....	13
5	Niuwenkirchen.....	14
5.1	Spuren im Schnee.....	14
5.2	Matt oder Patt.....	14
5.2.1	Eine Botin aus Wien.....	15
5.3	Und wieder zurück.....	15
6	Ein neuer Auftrag.....	15
6.1	Die Augen auf.....	16
6.1.1	Ein wärmendes Angebot.....	17
6.1.2	Kirchenspiel.....	17
6.1.3	Eine Diebin.....	18
6.1.4	Wohin des Wegs, Junge?.....	18
6.1.5	Der Schwerenöter.....	19
6.1.6	Der Bucklige.....	19
6.1.7	Was will er?.....	20
6.2	Baudouin de Béthune.....	20
6.3	Die Herberge in Ertpurch.....	21
6.4	Der König von England.....	22
6.4.1	Die Beute.....	23
7	Der Herzog ist erfreut.....	24
8	Der Lohn der Mühen.....	24
8.1	Vorbemerkung.....	24
8.2	Die Schwertleite.....	26
9	Das Ende der Kampagne.....	27

Anhang

Hintergründe zu Richard Löwenherz, Arlene von Rothenvels
Karten und Pläne zu Niuwenkirchen, Ertpurch, Herberge (Ertpurch), Wien, Herzogshof
Urkunden und Schriftstücke

Vorbemerkungen

Gebratene Hühnchen ist das 20. und finale Abenteuer der **Ritterkampagne**.

Zu Beginn werden die Helden mehrere Wochen im Auftrag von Herzog Leopold geschult, um sie „hof-tauglich“ zu machen, was Ihnen eine Menge Gratislernwürfe einbringen kann. Anschließend finden die Verhandlungen zwischen Herzog Leopold und Herzog Ottokar von Böhmen statt. Hier werden die Helden vornehmlich Wachdienst schieben, können unter Umständen aber auch den Verhandlungen beiwohnen. Danach müssen sie ein Diebespärgchen verfolgen, das ihnen aber höchstwahrscheinlich wieder entwischt wird und vielleicht in künftigen Abenteuern wieder begegnet.

Schließlich erhalten sie von Herzog Leopold die Hauptaufgabe: Sie sollen König Richard I. Plantagenet von England aufspüren und festnehmen. So ihnen das gelingt, werden sie während einer feierlichen Zeremonie am 24.12. belohnt und erhalten auch Anfang Januar 1193 noch eine zusätzliche Belohnung durch Kaiser Heinrich VI.

Ort der Handlung: Wien, Vösendorp, ein Bauernhof, Niuwenkirchen, Ertpurch, Herberge in Ertpurch.

Zeitraum: Etwa 9. November bis 24. December 1192

Und wieder eine Anmerkung zu den Zeitangaben

Der zeitliche Verlauf ist wieder gut planbar, da die Schulungszeit variiert werden kann und auch die Reisezeiten kann der Meister mittels Wettereinflüsse gut steuern. Es sollte darauf geachtet werden, dass Richard I. am 21.12. in Ertpurch entdeckt und gefasst wird, um den historischen Gegebenheiten zu entsprechen.

Zu den bildlichen Darstellungen

Ritter werden hier meist mit Plattenrüstung dargestellt. Historisch korrekter wären Kettenrüstungen, da die Kettenhemden erst ab Mitte des 13. Jahrhunderts mit Plattenteilen verstärkt werden und vollständige Plattenrüstungen etwa ab 1400 verwendet werden. Die KI-basierte Bilderstellung liefert bei Kettenrüstungen jedoch meist seltsame Ergebnisse, so dass ich mich aus ästhetischen Gründen für die historisch falsche Plattenrüstung entschieden habe. Ich neige zu der Haltung, dass die entsprechenden Bilder die erwünschte Stimmung gut wiedergeben und übergebe es in die Verantwortung des Meisters, die Bilder zu ersetzen, auf den Fehler hinzuweisen und die Ritter Kette tragen zu lassen oder Plattenrüstungen schon früher verfügbar zu machen.

Manche Wappen sind in der abgebildeten Form erst einige Zeit später nachweisbar. Frühere Versionen konnte ich bislang noch nicht recherchieren.

Das Abenteuer beginnt

Das letzte Abenteuer Mordsspektakel endete mit einer Audienz bei Herzog Leopold und nun warten die Helden vor der Tür des Rittersaals. (Im Folgenden sollte die Zeitangabe „vier Wochen“ vom Meister so angepasst werden, dass die letzte Schulungswoche mit Soldag, 6. December endet.)

Nach Eurer Erzählung wendet sich Herzog Leopold zufrieden an Euch: „An Pfoffen habt's g'rettet, an andern habt's g'richtet. Den Wolter habt's aus den Bett'n zogn und dem Volk a schöns Schauspiel botn. Des wird no was, mit Uns. Seids bittschön so liab un woartets no a Augenblick vor de Dirn. I werd Eich no amol den Grofen Obensberch senden. Des wird no was.“

Ihr verneigt Euch und verlasst den Rittersaal. Als Ihr vor der Tür wartet, könnt Ihr es nicht vermeiden, die drinnen gewechselten Worte mitzuhören. Herzog Leopolds Stimme ist klar zu vernehmen: „Obensberch, in [vier] (siehe oben) Wochen müassens hofdauglich sein. Dös brauchts a wenig Zauba, mei lieba Graf. Wir verlossens uns auf eich.“ – „Mir san immerhin am Wiener Hof, net an irgendana Glitschn.“

1 Unterricht

Schritte sind hörbar, die Tür geht auf und Graf Abensperg gesellt sich zu Euch: „Der Herzog hat mich beauftragt, Euch zu schulen. Wir haben [vier] Wochen Zeit. Seid in einer Stunde wieder hier und wartet vor dem Gästehaus auf mich. Ihr erfahrt dann alles Weitere.“

Das Weitere ist, dass den Helden für die nächsten [vier] Wochen ein kleiner Gemeinschaftsschlafsaal im Gästehaus des Herzogs zugewiesen wird, wo sie auf einfachen Strohlagern schlafen können. **Graf Abensperg** stellt ihnen die weiteren Lehrmeister vor: **Baron Guido de Beaufort** übernimmt die musische Ausbildung (Musizieren und Tanzen), Religionskunde und Singen obliegt **Prior Gregor** vom Schottenstift (Finanus' Stellvertreter, der später Abt werden wird). Außerdem erhalten sie einen



Graf Abensperg

Baron Guido
de Beaufort

Prior Gregor

Außerdem erhalten sie einen

strengen Tagesablauf: Aufstehen bei Sonnenaufgang, in der Kapelle beten und singen (Singen), dann zur Jagd (Reiten, Bogenschießen), Rückkehr mit Ausnahmen der Jagdbeute und Pferdepflege (Tierkunde), dann Mittagsgebet (Religionskunde) und -essen mit Benimmkurs (Hofkunde), Studium (Lesen und Rechtskunde), Kampftraining (Basiskampfkunst, Schwertkampf), Spielen der Lyra und Tanzen (Musizieren und Tanzen), Abendessen, danach Wachdienst auf der Mauer oder in den Straßen (Wachgabe).

Für das Spiel bedeutet das: Die Helden werden intensiv geschult, können also etwas lernen. Das heißt, sie haben in **jeder** Woche die Chance, für **jede** geprüfte Fertigkeit Lernwürfe zu erhalten. Dazu legt jeder Held in jeder Woche eine Siebwurfprobe auf die oben in Klammern angegebenen Fertigkeiten ab: Singen, Reiten, Bogen, Tierkunde, Religionskunde, Hofkunde, Lesen, Rechtskunde, Basis-Kampfkunst, Schwert, Musizieren, Tanzen, Wachgabe. Diese Probe zeigt sein Geschick von Montag bis Sambaztac. Gleiche bis zur Höhe des FkW dürfen addiert und mit Könnern können Folgen gebildet werden.

Durch das jeweilige Probenergebnis kann der Held **Erfahrungspunkte** für die geprüfte Fertigkeit gewinnen (siehe Tabelle) und diese EP dann jeweils am Soldag in die entsprechende Fertigkeit investieren, d.h., der Charakter setzt sie für Lernwürfe ein. Überzählige EP verfallen, können also nicht angespart werden. Auch eine Übertragung auf andere Fertigkeiten oder Eigenschaften ist nicht möglich!

Außerdem gibt es pro Woche einen Gratislernwurf, der für Rüstungsgeschick I, II **oder** Kraft verwendet werden kann. Durch die musische Ausbildung steigt der Sprachwert in Französisch um 1 pro Woche.

Hinweis: Die Schulungswochen sind anstrengend und auch für die Spielrunde ein Würfelmarathon. Der Meister kann die Proben gemeinsam durchführen oder den Helden die Vorgehensweise erläutern und sie die Würfe selbst absolvieren lassen. Ich empfehle, mindestens den jeweiligen Wochenabschluss (die Lernwürfe am Soldag) gemeinsam zu „erleben“.

Proben-EP-Tabelle

Die folgende Tabelle zeigt in den Spalten 1 und 2, wie viele EP ein Charakter durch seine wöchentliche Siebwurfprobe gewinnt. Bonus-EP gibt es für Würfelgruppen ab 3 Würfeln, hier WGx, wobei x für die Anzahl der Würfel der Würfelgruppe steht (Folgen oder Gleiche).

Ein Patzer (1!) reduziert die Würfelanzahl für die nächste Probe (Woche) in dieser Fertigkeit um 1, ein legendärer Patzer (L! = drei 1er) führt außerdem noch zu einem Verlust von 1 Punkt Respekt!

In den rechten Spalten kann man für bis zu sieben Wochen und für jede Fertigkeit die gesammelten EP festhalten bzw. ankreuzen, ob der Charakter (legendär) gepatzt hat, also die nächste Lernwoche mit einem Würfel weniger bestreiten muss (*in der letzten Woche nicht mehr notwendig*).

Ergebnis	EP	Fertigkeiten	Woche 1			Woche 2			Woche 3			Woche 4			Woche 5			Woche 6			Woche 7		
			EP	1!	L!																		
L1!	Wx-1R-1	Singen		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
1!	Wx-1	Reiten		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
2-3	0	Bogen		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
4-5	1	Tierkunde		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
6-7	2	Religionskunde		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
8-11	3	Hofkunde		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
12-19	4	Lesen		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
20-30	5	Rechtskunde		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
31+	6	Basis-Kampf		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
WG3	+1	Schwert		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
WG4	+2	Musizieren		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
WG5	+3	Tanzen		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○
WG6	+4	Wachgabe		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○		○	○

1.1 Glücksritter (Wachgabe-Proben)

In den ersten Wochen kann der Meister bei den Wachgabenproben einen zusätzlichen W20 würfeln. Ein Charakter, der mit seiner Probe genau das Ergebnis trifft, findet 1 Pfennig. In der letzten Woche steigt die Wahrscheinlichkeit enorm: Hier könnte der Meister dann bspw. sechs Würfel werfen, so dass ein glücklicher Held bei jedem Wachgang einen Pfennig, vielleicht sogar einen Gulden findet.

An ihrem letzten Abend (vom 5. auf den 6.12.) wird es einen **Zwischenfall** am Südtor geben: Mitten in der Nacht steht das Mannloch offen, anscheinend hat jemand die Stadt verlassen.

2 Die Verhandlungen mit Ottokar

EP 1

Am Soldag, 6. December erscheint Ottokar I., Herzog von Böhmen, nördlich vor den Toren Wiens. Sein Gefolge ist überschaubar, zur engeren Delegation zählen seine Frau Adelheid von Meißen, Heinrich Bretislav, Bischof von Prag, Abt Valentin vom Strahov-Kloster in Prag und der Hauptmann der Herzogswache Borivoj von Myelnik (Letzterer ist den Helden aus Regensburg bekannt: Er ist „der Böhme“, der fast das Turnier gewonnen hätte. Vielleicht kommt den Helden Borivoj zunächst nur entfernt bekannt vor und sie rätseln, woher sie ihn kennen. Eine Gedächtnisprobe 16+ kann die Erinnerung auffrischen.) Sollte er noch am Leben sein, befindet sich Ewald von Waiden unter den zwanzig Rittern, die den böhmischen Herzog begleiten. (Von Waiden ist den Helden aus Eginpurch bekannt; zunächst verfolgte er den Mönch Laertes, später beteiligte er sich am Angriff auf den Ort.)



Ottokar I.
Herzog
von Böhmen

Adelheid
von Meißen

Heinrich Bretislav
Bischof von Prag

Abt Valentin

Borivoj
von Myelnik

Markgraf Jindrich

Ewald von Waiden

Auf Seiten Leopolds V. nehmen an den Verhandlungen teil: Friedrich und Leopold (Leopolds Söhne), Hadmar II. von Kuenring (Burgherr von Dürnstein), Wolfger von Erla (Bischof von Passau), Heinrich von Berg (Bischof von Würzburg), Balduin von Hennegau (Sohn des Grafen von Hennegau) mit seinem Begleiter Gislebert von Mons (Kanzler und Siegelbewahrer des Grafen). Außerdem ist Lenne von Rothenvels bei den Verhandlungen dabei.



Herzog Leopold V.

Friedrich

Leopold

Hadmar II.
von Kuenring

Wolfger von Erla
Bischof v. Passau

Heinrich von Berg
Bischof v. Würzburg

Balduin
von Hennegau

Graf Abensperg überbringt den Helden den Wunsch des Herzogs, sie mögen während der Verhandlungen die Wachen am Herzogshof verstärken und sich bereithalten, falls der Herzog sie benötigt (was nicht der Fall sein wird.)

Für die Helden verlaufen die Tage wahrscheinlich sehr langweilig und der Meister kann hier wieder im Zeitraffer erzählen.

Graf Abensperg wird Ottokar vor den Toren aufsuchen und ihn mit seiner verkleinerten Delegation zum Herzogshof geleiten. Dort wird er dann von Herzog Leopold empfangen.

Zur Mittagsstunde werden sie eine Messe besuchen und abends gemeinsam speisen. Stoffel von Trierberg, ein wohlhabender Wiener, begehrt eine Audienz beim Herzog, wird aber abgewiesen und bis zum Ende der Verhandlungen vertröstet. Er wird sein Glück erfolglos auch an den beiden nächsten Tagen versuchen

Am 7.12. beginnen die Verhandlungen, unterbrochen durch Darbietungen von Gauklern und Spielleuten – auch Walther von der Vogelweide wird auftreten. Es sickert durch, dass eine Einigung zunächst nicht in Sicht ist, da der böhmische Einfall in Österreich ebenfalls Thema ist und die Fronten hier verhärtet sind.

Am 8.12. wohnt Markgraf Jindrich den Verhandlungen bei. Ottokar akzeptiert schließlich den Betrag von 200.000 Silberpfennigen als Lösegeld für Jindrich (auf eine Zahlung in Gold, was 10.000 Gulden wären, verzichten beide, weil sie sich einig sind, dass Jindrich diese Ehre nicht wert ist). Bis zur Zahlung des Lösegelds bleibt Jindrich in Wien in Haft. Da sich Ottokar I. weigert, seine Truppen aus Österreich abziehen, steht eine Entscheidung auf dem Schlachtfeld bevor.

Die Einigung bezüglich Jindrich wird mit einem abendlichen Umtrunk besiegelt und die beiden Herzöge überreichen sich gegenseitig Geschenke.

Ottokar darf die Nacht noch in Wien verbringen und bricht am **Morgen des 9.12.** in seine Heimat auf.

Sobald Ottokar Wien verlassen hat, werden die Helden vom Wachdienst befreit, Stoffel von Trierberg erhält seine Audienz, die jedoch von einem Boten unterbrochen wird. Lenne wird zum Herzog gerufen und verlässt danach eilig Wien in südlicher Richtung.



Gislebert
von Mons

Lenne
von Rothenvels

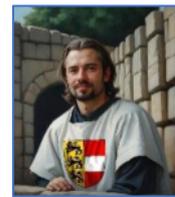


Walther von
der Vogelweide

Hintergrund: Der Bote berichtet dem Herzog, dass Richard Löwenherz am 6. Dezember bei Bruck an der Mur, etwa 150 km südwestlich von Wien, gesichtet wurde, bedauerlicherweise aber fliehen konnte. Der Herzog schickt Lenne nach Bruck, um der Sache nachzugehen. Die Helden sollten davon noch nichts erfahren; falls sie Lenne bemerken, sollten sie sie nur aus der Entfernung sehen, so dass keine Kontaktaufnahme möglich ist.

3 Auftrag im Herzogshof

EP
1



Richart

Ein Bote im herzoglichen Wappenrock tritt an die Helden heran und teilt ihnen mit, dass der Herzog sie umgehend zu sprechen wünscht. Die Angelegenheit dulde keinen Aufschub. Er geht voran und sorgt dafür, dass die Helden ohne Verzögerung durch die Straßen zum Herzogshof gelangen. Dort geleitet er sie bis zur Tür des Palas.

Im Rittersaal des Herzogshofs sind 14 gutbetuchte Bürger zur Audienz bei Herzog Leopold, der am Kopfe des großen Eichentisches sitzt, einige Schritte dahinter wacht Graf Abensperg. „Aha, die Helden“, entfährt es einem der Bürger, der Euch skeptisch mustert. Herzog Leopold rollt die Augen und winkt Euch heran. „Wir hams Eich ruaf'n loss'n. Die Oangelegenhait schein'ts verzwick't. Setzts Eich und hörts zua.“ Er seufzt. „Obensberch.“ Graf Abensperg tritt vor: „Hier sitzen Stoffel von Trierberg“, der erste zur Linken nickt kurz und so geht es reihum weiter. „Dolfo Friecker, Hans von Trotter, Haller von Klemenz, dessen Schwester Bara von Klemenz, Friedrich Kettwitz, Konstantin von Auer, Flora von Asch, Schwaiger von Hoff, Stefan von Koffler, Caspar von Lockwang, Hanna von Breitnau, Friedrich von Eggschall, Reinold von Oggtang.“ Herzog Leopold nickt: „Bittschön, wenn's nochmal berichten wollt.“ „Das ist ganz einfach“, hebt Stoffel von Trierberg an. „Wir wurden bestohlen. Alle. Die Gulden sind weg, aber die Brassetln [Schmuckstücke] sind vertauscht.“ Von Trierberg zeigt auf den Tisch. Vor jedem liegt ein kostbares Schmuckstück, das nun getauscht wird. Dabei fällt auf, dass es stets ein direkter Tausch zwischen zwei Personen ist, d.h., wer ein Schmuckstück seinem rechtmäßigen Eigentümer zurückgibt, erhält von genau diesem das eigene Schmuckstück zurück. Bara von Klemenz streift ihren goldenen Armreif direkt über ihre rechte Hand und wirft Hanna von Breitnau einen fast mitleidigen Blick zu, als sie ihr das silberne Diadem zurückgibt.

Die Bestohlenen (in Reihenfolge der Diebstähle) und ihre Schmuckstücke: Stoffel von Trierberg (Zierdolch) – Friedrich Kettwitz (Gürtelschnalle), Reinold von Oggtang (Brosche) – Stefan von Koffler (Fibel), Dolfo Friecker (Fibel) – Flora von Asch (Goldkreuz), Konstantin von Auer (Armreif) – Haller von Klemenz (Armreif), Bara von Klemenz (Armreif) – Hanna von Breitnau (Diadem), Friedrich von Eggschall (Brosche) – Caspar von Lockwang (Diadem), Hans von Trotter (Fibel) – Schwaiger von Hoff (Gürtelschnalle).

Stoffel von Trierberg	Reinold von Oggtang	Dolfo Friecker	Konstantin von Auer	Bara von Klemenz	Friedrich von Eggschall	Hans von Trotter
Friedrich Kettwitz	Stefan von Koffler	Flora von Asch	Haller von Klemenz	Hanna von Breitnau	Caspar von Lockwang	Schwaiger von Hoff

Hintergrund: Die Bestohlenen sind allesamt wohlhabend. Einige sind Bürger Wiens, andere sind momentan zu Gast. Alle wurden in der Woche vor Eintreffen des böhmischen Herzogs bestohlen. Das Besondere daran ist, dass jedem nicht nur eine große Geldsumme gestohlen wurde, sondern auch jeweils ein kostbares Schmuckstück. Dieses ist dann bei einem der anderen Wohlhabenden wieder aufgetaucht. Zunächst herrschte verständlicherweise Verwirrung, doch je mehr sie sich gegenseitig ihr Leid klagten, desto stärker trat das Muster hervor und sie wandten sich schließlich an den Herzog. Die „Pärchen“, deren Schmuckstücke vertauscht wurden, wurden stets in derselben Nacht bestohlen.

Am Werk sind hier zwei Diebe: **Ture** und **Kassandra**, genannt **Sandrin** mit langem i. Die beiden kennen sich bereits seit Kindertagen. Sandrin war die Tochter eines Burggrafen und Ture der Sohn des Marschalls. Obwohl ihre Eltern Cassandra den Umgang mit Ture verboten, trafen sich die beiden täglich. Schließlich sollte Cassandra ins Kloster geschickt werden und die beiden flohen heimlich. Seit mittlerweile acht Jahren schlagen sie sich durch und sind begnadete Diebe geworden. (Die FkW in Schleichen, Verbergen, Taschendiebstahl und Geländelauf liegen bei beiden zwischen 20 und 22.) Sie stehlen stets nur von den Wohlhabenden und sind großzügig gegenüber den Armen. Ihr Übermut verleitet sie immer wieder zu Späßen und nun sind die Wiener ihr Ziel. Zehn Tage lang haben sie ihre Opfer ausgespäht und dann einen Plan geschmiedet. In jeder der sieben Nächte waren zwei Opfer an der Reihe, deren Häuser vergleichsweise nah beieinander liegen. Ture übernahm das eine, Sandrin das andere Ziel. Dann tauschten sie die erbeuteten Schmuckstücke und platzierten sie im jeweils anderen Haus. Ihre Beute in Münzen beträgt insgesamt 280 Gulden und 500 Pfennige. Sie hätte deutlich höher ausfallen können, doch ist ihnen das nicht so wichtig. Etwa 100 Gulden und 200 Pfennige haben sie in den Straßen, Gassen und Winkeln Wiens verteilt, und überlassen es dem Schicksal, wer der glückliche Finder sein soll. (Was die Erklärung für die gehäuften Münzfunde der Helden in ihrer letzten Schulungswoche ist.)

Bei ihrem jüngsten Raubzug hatten beide Pech, als sie die Schmuckstücke platzierten: Hans von Trotter ertappte Ture und rang mit ihm, dabei zog er ihm die Kapuze ab und konnte Tures Gesicht sehen. Ture trat ihm zwischen die Beine und floh. Sandrin wurde unterdessen von Schwaiger von Hoff erwischt, der mit einem Stock nach ihr schlug und ihr dabei eine blutende Verletzung unter dem linken Auge zufügte. Um ihr Glück nicht unnötig herauszufordern, verließen die beiden Wien noch in derselben Nacht (also vom 5. auf den 6. December) in südlicher Richtung.

Was sie nicht wissen, ist, dass Hans von Trotter Ture zwar gesehen hat, seine Beschreibung aber alles andere als zutreffend ist: Er beschreibt Ture als kleinen, alten Mann, etwa Ende 40, überraschend kräftig, mit langen dunklen Haaren. Tatsächlich ist Ture durchschnittlich groß und Ende 20, seine Haare sind zwar dunkel, aber lediglich mittellang und meist zerzaust. Außerdem gehen die Bestohlenen von einem Dieb aus, weshalb Schwaiger der Beschreibung widerspricht: „Klein war er, das ist richtig. Aber eher schwächling als kräftig. Und flink. Ich zog ihm eins mit dem Stock über, traf ihn im Gesicht. Doch bevor ich bei ihm war, sprang er an mir vorbei und entwichte aus dem Raum. Ich natürlich hinterher. Aber als hätten die Schatten ihn verschluckt. Nichts. Weg war er.“

„Obensberch. Fassts die Soche bittschön zusammen.“ Graf Abensperg räuspert sich: „Nun. In den Nächten vom 29. November bis zum 5. December wurde jeweils in zwei Häuser der Anwesenden eingebrochen. Es wurden Münzen gestohlen und jeweils ein Schmuckstück, das tags darauf in einem anderen Hause wieder auftauchte. In der Nacht auf den 6. December wurde der Dieb sowohl von Hans von Trotter als auch von Schwaiger von Hoff gestellt. Von Hoff verletzte ihn mit seinem Stock. Beide beschreiben den Dieb als klein, sind sich aber uneins, ob er kräftig oder schwächling und flink ist. Von Trotter gibt zusätzlich an, der Dieb sei fast 50 Jahre alt und habe lange dunkle Haare. Seit dem 6. December gab es keine Einbrüche mehr. Möglicherweise ist der Dieb verschwunden.“ „Hervorragend, Obensberch!“, nickt Herzog Leopold. „Nun, Ihr Leitln, zwingen mog I niamond'n. Ober empfehl'n konn I Eich diase sauberen Höld'n hier. Vergesst's nur net, es ordentlich zu entgelt'n.“ Die Anwesenden nicken alle und schauen Euch erwartungsvoll und aufmunternd zu. Herzog Leopold nimmt das Nicken zur Kenntnis und schaut Euch fragend an: „Donn schaint's wohl ausg'mocht.“

Herzog Leopold winkt mit der rechten Hand auffordernd und die Versammelten machen sich daran, den Saal zu verlassen. „Ihr bleibt's noch auf a Wort, meine Liaben“, wendet er sich an Euch. Er lässt sich von Graf Abensperg Wein einschenken und auch Euch werden Kelche gebracht.

„Die Sache mit den Böhmen habt's Ihr guat g'mocht. Do steht der Lohn no aus. Un des mochen wir noch. Ong'messen. Ober jetzt. Fongt's mir diasen Diab. Zum Wohl!“ Er prostet Euch zu und nimmt einen tiefen Schluck.

„Gut“, Graf Abensperg tritt zu Euch heran. „Lasst zurück, was Ihr nicht mitnehmen wollt. Ich werde dafür sorgen, dass alles wohl und sicher verwahrt wird. Ich habe warme Decken und Pelzmäntel richten lassen. Das Wetter ist ungemütlich. Lasst mich über die Torwächter wissen, in welche Richtung Ihr aufbrechen wollt. Fahret wohl und behüt' Euch Gott!“

Das Wetter ist tatsächlich ungemütlich, denn seit den frühen Morgenstunden schneit es. Nun ist es schon nahezu Mittagszeit am 9.12., wenn die Helden den Herzogshof verlassen. Hinweise haben sie nicht allzu viele. Möglicherweise erinnern sie sich daran, dass bei ihrer letzten Nachtwache der Schulungszeit das Mannloch am Südtor geöffnet wurde. Da weitere Informationen nicht zu erhalten sind, werden sie letztlich auf ihr Glück vertrauen und sich für eine Himmelsrichtung entscheiden müssen.

Die Straße in nordwestlicher Richtung führt entlang der Donau nach Klosterneuburg über die **Heiligenstadt St. Michael** und **Grincing**, beides kleine, wirtschaftlich blühende Orte, die vor allem durch Weinanbau geprägt sind. St. Michael gruppiert sich um die zentrale Pfarrkirche mit Pfarrhof. Die Bauern produzieren hauptsächlich für den Eigenbedarf und in einem Arm der Donau werden Fische und Krebse gefangen. Grincing ist ein Herrnsitz der Grunzinger, der auf einer alten römischen Ruine erbaut wurde.

Die nach Westen verlaufende Straße führt nach **Dornbach**, einem kleinen Dorf mit Kirche. Auch hier wird Wein angebaut. Da Ottokars Ritter (einschließlich Ewald von Waiden) an dieser Stelle ihr Lager aufgeschlagen haben, ist es eher unwahrscheinlich, dass die Diebe eine dieser Straßen wählten.

Der Weg nach Osten führt nach **Ertpurch**, einem kleinen von einem befestigten Ringwall umgebenen Ort. Neben Wein wird hier vor allem Gemüse angebaut.

Die Helden sollten also die südliche Straße nach Vösendorp wählen. Abhängig davon, wann sich die Helden auf den Weg machen, können sie weitere Hinweise finden:

4 Der Spur folgen

Damit der Meister die möglichen Begegnungen und Hinweise an das Handeln der Helden anpassen kann, soll hier zunächst das Vorgehen der beiden Diebe geschildert werden. Falls die Helden sich erst verspätet auf den Weg machen, könnte sich der Streit in Vösendorp auch noch einen zusätzlichen Tag hinziehen. Dann verzögert sich die Abreise der Alten entsprechend und die angeführten Begegnungen können wie geschildert stattfinden.



Ture

Kassandra (Sandrin)

Ture und Sandrin verlassen Wien in der Nacht auf den 6. December. Am frühen Morgen gelangen sie ins etwa 15 km entfernte **Vösendorp**, wo sie sich bei einer Weinbauernfamilie einquartieren. Sie werden Zeuge eines im Verlauf des 7. December zunehmend eskalierenden Streits zwischen den Jungen und Alten des Dorfs: Während die Jungen den geernteten Wein reifen lassen wollen, bestehen die Alten auf einer „Tradition“, wie sie es nennen: Jedes Jahr bringen sie in der ersten Decemberhälfte jungen Wein nach **Veselove** und **Niuwenkirchen**. Dabei geht es den sechs Wortführern der Alten insgeheim vor allem darum, unter sich zu sein, mit dem alten Burgverwalter in Veselove zu trinken und es sich in den Veselover Thermalquellen gutgehen zu lassen. Die jungen Leute wenden unter anderem ein, dass der neue Burgverwalter bereits im letzten Jahr angekündigt habe, keinen Wein aus Vösendorp mehr kaufen zu wollen, doch die Alten bezeichnen diese Einwände als Unfug. Sie wüssten, wie man Wein anbaut und verkauft und die Jungen könnten noch viel von ihnen lernen. Und der neue Burgverwalter werde schon zur

Vernunft kommen und auf die Stimme seines Vorgängers hören, das würden sie ihm schon beibringen. Letztlich beenden die Alten die Diskussion und brechen am Morgen des 8. December auf. Ture und Sandrin helfen beim Beladen der Pferde und brechen dann ebenfalls auf. Sie haben Sympathie für die Jungen und wollen sich mit den Alten einen Spaß erlauben. Planmäßig treffen diese abends auf **Burg Veselove** ein. Wie von den jungen Vösendorper prophezeit, ist der neue Burgverwalter über deren Ankunft nicht erfreut. Er gewährt ihnen jedoch Herberge für eine Nacht, sofern sie dafür zahlen. Die Alten lassen sich grummelnd darauf ein und besuchen am nächsten Morgen die Thermalquellen. Dies nutzen Ture und Sandrin, um ihnen die Pferde, den Wein und die Kleidung zu stehlen. Damit machen sie sich davon und übergeben die Pferde Schorsch, einem ärmlichen Bauersjungen, dem sie sogar einen Gulden geben, wenn er die Pferde mit Wein nach Vösendorp bringt. Der Junge erreicht Vösendorp am Nachmittag. Die Alten werden, da sie nun auch nicht mehr für die Herberge zahlen können, in Veselove abgewiesen und machen sich nackt auf den Rückweg nach Vösendorp. Ture und Sandrin ziehen weiter Richtung **Niuwenkirchen**, wo sie am Abend des 9. December eintreffen. Niuwenkirchen ist der zentrale Markt der Gegend, besitzt sogar Münzrecht. Die beiden beschließen, dort für eine Weile zu bleiben und den Wohlhabenden etwas von ihrem Reichtum zu nehmen.

4.1 Vösendorp

EP
1

In Vösendorp herrscht großes Hallo, als der achtjährige Schorsch die acht mit Weinfässern beladenen Pferde bringt. Er sagt, er solle ausrichten, die Weinhändler hätten sich umentschieden. Zwar wollten sie noch ein wenig in Veselove bleiben, doch da der Wein noch reifen müsse, hätten sie ihn geschickt, damit er eingelagert werden könne. Die Vösendorper sind zwar skeptisch, tun aber wie geheißen und verköstigen Schorsch, der sich dann wieder auf den Heimweg machen will. Schorsch lebt mit seiner Familie auf einem Bauernhof etwa 20 km entfernt, ein wenig östlich von Veselove.



Chunigunde, die sich um Schorsch kümmert, wendet ein, dass er es bis Einbruch der Nacht bestimmt nicht mehr bis nach Hause schafft und bietet an, er könne über Nacht bleiben. Außerdem schneit es zunehmend heftiger. Chunigunde bietet auch den Helden Nachtlager an und regt an, dass sie Schorsch am nächsten Tag nach Hause bringen.



Schorsch

Chunigunde

Wenn die Helden Schorsch befragen, wird er die beiden Weinhändler als zwei junge Erwachsene, Mann und Frau, beschreiben. Sie seien sehr freundlich gewesen, hätten viel gelacht und ihn sogar schon bezahlt. Die Frau sei sehr schön, habe allerdings eine Verletzung unter dem linken Auge. Die Vösendorper bestätigen, dass die Beschreibung auf zwei nette Leute passt, die am Vormittag des 6. December in den Ort kamen und kurze Zeit blieben. Obwohl sie für Unterkunft gezahlt hätten, hätten sie auch bei der Arbeit geholfen und viele tolle Geschichten erzählt. Sie seien am gleichen Tag wie die alten Vösendorper abgereist.

4.2 Die Alten

EP
1

Wenn die Helden Vösendorp verlassen, treffen sie bald auf die Alten des Dorfes.

Euch bietet sich ein seltsamer Anblick: Sechs alte, beleibte Männer kommen Euch am rechten Wegesrand entgegen. Sie wirken erschöpft und unterkühlt. Ihr Atem kondensiert vor ihren Mündern, ihr Blick ist zum Boden gerichtet. Und fünf von ihnen sind völlig nackt, der sechste hat ein grobes Tuch um seine Schultern geschlungen, nicht lang genug, um seinen Unterleib zu bedecken. Beim Näherkommen blicken sie kurz auf, zeigen ansonsten aber keinerlei Reaktion.

Der Meister kann es so einrichten, dass je nachdem, ob die Helden noch am gleichen Tag oder erst am nächsten Morgen weiterreisen, auch die Alten durchgelaufen sind oder ein – eng umschlungenes – Nachtlager in der Wildnis hatten.

Wenn die Helden nichts tun, werden die Alten wortlos an ihnen vorübergehen. Sprechen die Helden sie jedoch an, bleiben die Alten stehen.

Eben noch wie an einer Schnur aufgereiht, stehen die nackten Männer nun eng beisammen. Ihre Lippen zittern, sie atmen schwer.



Hier sollten die Helden eine Selbstbeherrschungsprobe ablegen, um zu ermitteln, wie gut sie sich im Griff haben. Der Anblick verleitet zum Lachen. Falls die Helden lachen, verziehen die Alten das Gesicht, als hätten sie nur darauf gewartet und ihre Blicke verfinstern sich etwas. Fridhelm zieht mürrisch die alte Decke, die er am Wegesrand gefunden hat, etwas enger um sich und fragt: „Können wir etwas für Euch tun? Tanzen vielleicht?“

Eine erneute Selbstbeherrschungsprobe (11+) kann die Helden vom Losprusten oder Auflachen abhalten – falls sie dies wünschen. Fragen die Helden nach den beiden Dieben, stöhnen die Alten kollektiv auf.

„Haha“, entfährt es Fridhelm und es klingt wie eine Mischung aus Husten und Auflachen. Er ist offensichtlich der Sprecher der Truppe. Knut geht einen Schritt auf die Helden zu, sein Gesicht ist gerötet: „Wa wihd iaa devodeen?“ Während er spricht, zuckt sein Kopf empört hin und her und seiner Zunge gelingt es nicht, den Worten verständliche Gestalt zu geben.

[Fragen wollte er: „Was wisst Ihr denn von denen?“]

Albrecht legt Knut eine Hand auf die Schulter, der wendet sich zu ihm um und Albrecht wiegt beruhigend mit dem Kopf. Knut holt tief Luft.

Fridhelm stößt zwischen klappernden Zähnen hervor: „Solltet Ihr ... die beiden treffen, ... schlagt sie ... gerne tot.“ Die anderen nicken grimmig.

Bieten die Helden den Alten etwas Wohltuendes an, z.B. Decken, warme Kleidung, ein Lagerfeuer oder Wegzehrung, so können sie deren Version der Ereignisse erfahren. Zu lange wollen die Alten aber nicht rasten, da sie endlich wieder Vösendorp erreichen wollen.

„Mir waren sie gleich verdächtig“, knurrt Wendel. „Immer Späße machen, immer eine Geschichte parat.“ Er stößt verächtlich die Luft aus. „Ja“, ergänzt Lentz, „man weiß, wohin das führt. Kein Respekt mehr vor den Alten!“ „Unsern Wein haben sie gestohlen“, fährt Fridhelm fort. „Und unsere Pferde“, ergänzt Karl. „Un unner Gleichung!“, bellt Knut. Erneut legt ihm Albrecht beruhigend die Hand auf die Schulter. „Stellt Euch das vor“, Fridhelms Blick drückt heilige Empörung aus. „Einmal im Jahr dürfen unsere alten Knochen sich erholen. Einmal.“ Sein Zeigefinger ist erhoben. „Wir also baden in den heißen Quellen. Im Alter tut das gut.“ Er schaut Euch an und winkt ab: „Aber davon versteht Ihr noch nichts. Sei’s drum. Plötzlich wiehern die Pferde. Wir denken uns noch nichts dabei. Dann steigt Wendel aus dem Wasser.“ Wendel nickt ernst. „Wo sind unsere Pferde?“, höre ich ihn rufen. Und tatsächlich. Alles weg. Alles. Und keine Münze mehr für Obdach oder Kleidung. Und dieser unverschämte Bengel, der sich jetzt Burgverwalter nennt, jagt uns davon. Unerhört! Das wird ihm noch leidtun.“

Über den weiteren Verbleib oder das Reiseziel der beiden Diebe wissen die Alten nichts. Allerdings ist die Personenbeschreibung ziemlich zutreffend: Beide jung mit dunklen Haaren, die Frau unterm linken Auge verletzt, zierlich. Der Mann schlank, aber kräftig, bärtig mit zerzausten Haaren.

4.3 Schorschs Hof

EP
1

Wenn die Helden Schorsch nachhause bringen, ist dort die Freude groß. Der Hof ist eine einfache, strohgedeckte Hütte mit einem großen Raum und einem Dachboden. Ein großer Tisch bietet Platz für alle Bewohner, nach rechts ist eine hölzerne Abtrennung zum Vieh, das ebenfalls im Haus untergebracht ist und zusätzliche Wärme spendet. Kühe und Schweine betreten die Hütte durch die an der rechten Seite gelegene „Viehtür“. Eine Feuerstelle mit Rauchabzug befindet sich im hinteren Bereich gegenüber der Eingangstür. Die Großeltern schlafen nahe der Feuerstelle, alle anderen Familienmitglieder auf dem Dachboden. Die Familie ist arm, der Gulden von Ture und Sandrin wird direkt in Nahrung und Tierfutter umgesetzt.



Das Bauernhaus



Vater Hannes

Mutter Anna

Opa Jakob

Oma Gundel

Opa Helmi

Oma Anne

Onkel Mert

Die Familie besteht aus den Eltern Hannes und Anna, den Großeltern Jakob und Gundel, Helmi und Anne, Onkel Mert und den drei Kindern Gerdi, Schorsch und Rosi. Zum Dank dafür, dass die Helden Schorsch zurückgebracht haben, bestehen die Bauersleute darauf, dass die Helden bis zum nächsten Morgen bleiben. Sie bereiten ein kleines Festmahl zu.



Gerdi

Schorsch

Rosi

In der Nacht setzt dann heftiges Schneetreiben ein, was eine Weiterreise für drei Tage unmöglich macht. Falls kein Interesse am Ausspielen besteht, kann der Meister hier wieder im Zeitraffer erzählen.

Ture und Sandrin besuchten den Hof, nachdem sie Schorsch nach Vösendorp schickten, um die Familie zu informieren. Sie blieben eine Weile, bezahlten zwei Pfennige für das Essen und ließen auf dem Hof noch sieben weitere Silberpfennige fallen. Vier davon haben die Kinder bereits mit großer Freude gefunden. Die Bauern wissen, dass die beiden jungen Leute nach Süden in Richtung Neustadt im Steinfeld aufgebrochen sind.

4.4 Neustadt im Steinfeld

EP
1



Neustadt wird erbaut

Wenn das Schneetreiben nachlässt, können die Helden am 14.12 weiterreisen. Gegen Mittag erreichen sie dann Neustadt, eine kleine Siedlung, die offensichtlich planvoll angelegt wird und sich an der Form eines römischen Lagers orientiert. Viele Handwerker sind vor Ort, doch der Schneefall hat die Arbeiten gestoppt. Eine Kirche befindet sich im Bau und eine ganze Reihe Wohnhäuser werden errichtet. Tatsächlich haben sich einige Handwerker (die Zimmerleute Ortwin, Volgart und Edwin) mit den jungen Dieben am Nachmittag des 9.12. unterhalten. Ihrer Ansicht nach sind sie nach Südwesten in Richtung Niuwenkirchen weitergezogen, das etwa 15 km entfernt ist.



Ortwin, Volgart und Edwin

5 Niuwenkirchen

EP
1

Niuwenkirchen ist der Verkehrsknotenpunkt der Region, besitzt Münz- und Marktrecht und eine große Pfarrkirche, von der sich auch der Ortsname herleitet. (Im Anhang findet sich eine grobe Karte, welche der Meister als Anregung verwenden kann.) Quartier können die Helden bspw. in einem der zwei Gasthäuser nehmen, das Brücknerhaus im Norden, direkt beim Stadttor an der Brücke und den Pferdehof im Süden, ebenfalls in Stadtnähe. (Da das Brücknerhaus vornehmlich Pilgern und Fußreisenden Herberge bietet, dürften sich die Helden eher für den Pferdehof entscheiden, bei dem auch ihre Reittiere untergestellt und versorgt werden können.



Bligger von Formbach Pfarrer Melchior

Bei Ankunft der Helden (voraussichtlich gegen Abend des 14.12.) haben Ture und Sandrin ihren nächsten Diebeszug bereits geplant. In der Nacht steigen sie gemeinsam in das Haus eines wohlhabenden Bürgers ein und stehlen eine beträchtliche Menge seines Münzvermögens: 60 Gulden und 400 Pfennige. Noch in derselben Nacht verteilen sie 15 Gulden und 350 Pfennige auf dem Marktplatz vor der Kirche. Am Kirchenportal befestigen sie ein Pergament mit der Aufschrift: „Bligger von Formbach spendet zu Gottes Ehren an die Bedürftigen von Niuwenkirchen.“

Am Morgen werden schon bald im Schnee die ersten Münzen entdeckt und eine fiebrige Suche setzt ein. Als der Pfarrer zur Kirche kommt, ist er umringt von Neugierigen, die ihn fragen, was da geschrieben steht. Gedankenverloren liest er den Text vor und die Nachricht verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Sobald Bligger die Straße betritt, wird er allseits für seine Mildtätigkeit gepriesen. Tatsächlich weiß er noch nicht, was vor sich geht. Am Marktplatz angekommen, trifft ihn die Erkenntnis wie ein Blitzschlag und er eilt zurück nach Hause, wo er den Diebstahl bemerkt.



Bliggers Spende

5.1 Spuren im Schnee

EP
1

Im Schnee finden sich eine Menge Spuren und die Helden benötigen eine großmeisterliche Aufspürenprobe (31+), wenn sie hier die Abdrücke von Ture und Sandrin erkennen wollen. Sollte ihnen das gelingen, können sie erkennen, dass die Spuren nach [Himmelsrichtung, in der das Gasthaus der Helden liegt] führen. Mit einer weiteren großmeisterlichen Aufspürenprobe gelingt ihnen gar die Verfolgung der Spur bis zu ihrer eigenen Unterkunft.

Die Helden können auch gezielt nach den Neuankömmlingen fragen (Redekunst), deren Beschreibung sollte ihnen mittlerweile geläufig sein. Auch dann wird man ihnen irgendwann die richtige Richtung weisen: „Moment, ja, ich glaube, die habe ich gesehen. Sind wohl im [Brücknerhaus / Pferdehof].“

5.2 Matt oder Patt

EP
2

In Eurem Gasthaus begrüßt Euch der Wirt: „Grüaß Godd. Ihr hobd’s Besuch.“ Er deutet an einen Tisch im Schankraum, an dem ein junger Mann mit Kapuzenmantel sitzt, die langen Beine ausgestreckt, einen Krug mit Bier vor sich. Er mustert Euch interessiert.

Was auch immer jetzt geschehen mag, Ture bleibt gelassen und entspannt und lädt die Helden zu Bier oder Wein ein. Falls die Helden nur schwer ins Gespräch kommen, wird er fragen, warum sie ihn verfolgen. Wenn seine Diebstähle Thema werden, schmunzelt er und lacht über die Wiener „G’pfefferden“ und die „olden Ähnfaldsbinseln“.

Fragen die Helden nach Sandrin, wird Ture antworten, dass sie noch kommt. „Endspannd’s Eich!“ Werden die Helden gewalttätig, wird er widerstandslos mitgehen, bei den Stallungen aber überrascht tun: „Do schau. Ja, wo san’s denn, die liewen Pferdel’n?“ Sandrin hat die Pferde (zumindest zwei) vor die Stadt gebracht und an geschützter Stelle an einem Baum angebunden. Sie selbst hält sich in der Nähe auf. Ture wird ihnen dann ihre Pferde im Tausch gegen seine Freiheit anbieten.

5.2.1 Eine Botin aus Wien

Früher oder später betritt Ingwa, eine Botin Herzog Leopolds, das Gasthaus. Sie fragt den Wirt nach den Helden und dieser zeigt und nickt in deren Richtung. Daraufhin tritt die Botin an den Tisch und übergibt ihnen ein Schreiben des Herzogs (siehe Anhang). Beim Verlassen des Gasthofs werden die Helden dann das Fehlen zweier Pferde bemerken und kurz darauf wird Sandrin sie am Zügel heranzuführen.

Sollte die Situation mit Ture jedoch eskalieren, wird die Botin, während sie an den Tisch tritt, plötzlich von hinten umfasst und Sandrin hält ihr einen Dolch an die Kehle. Unmöglich zu sagen, in welchen Schatten Sandrin sich verborgen hielt. Die Helden werden dann entscheiden müssen, ob sie Ture festnehmen oder die Nachricht des Herzogs erhalten wollen.



Ingwa
Botin des Herzogs



5.3 Und wieder zurück

Da die Nachricht die sofortige Rückkehr nach Wien fordert, gehen die Helden und die beiden Diebe wahrscheinlich wieder getrennte Wege.

Falls es den Helden jedoch – wie auch immer – gelingen sollte, Ture und Sandrin zu überwältigen, können sie mehrere Belohnungen erhalten:

- Bligger von Formbach wird jedem Helden 10 Pfennige zahlen,
- die Alten in Vösendorp schenken den Helden ein Fass Wein und
- die Wiener Wohlhabenden belohnen den Fang mit insgesamt 20 Gulden.

Ture und Sandrin werden dann in Wien vorläufig eingesperrt und schließlich wegen schweren Diebstahls mit dem Tode bestraft. Außerdem schlägt den Helden auf dem Rückweg von den Neustadter Handwerkern, Schorsch und seiner Familie und den jungen Leuten um Chunigunde aus Vösendorp Enttäuschung entgegen, dass sie die beiden Diebe nach Wien bringen.

Die Reise kann weitgehend ereignislos verlaufen und im Zeitraffer erzählt werden. Ein Aufbruch direkt am 15. ist wegen des starken Schneetreibens nicht möglich. (Falls die Helden dennoch aufbrechen, sollte der Meister hier entsprechend dramatisch erzählen, geeignete Proben (z.B. Wildnisleben) fordern und gelegentlich Lebenskreissegmente abziehen.) Da es auch an den Folgetagen heftig und anhaltend windet und schneit, reduziert sich die Reisegeschwindigkeit der Helden, und Mensch und Tier müssen häufiger rasten, um sich aufzuwärmen. Sie benötigen einen Tag bis Neustadt, einen weiteren bis zu Schorchs Hof, einen dritten bis Vösendorp und erst am vierten Tag erreichen sie Wien (am 19. December).

Sollten die Helden ohne die Diebe zurückkehren, wird dies die Wohlhabenden Wiens verdrießlich stimmen und möglicherweise zu der einen oder anderen despektierlichen Äußerung verleiten.

6 Ein neuer Auftrag



Am Herzogshof werden die Helden umgehend zu Herzog Leopold in den Rittersaal vorgelassen.

Herzog Leopold steht zusammen mit Graf Abensperg an einem Fenster des Rittersaals. Als Ihr eintretet, hellt sich seine Miene auf: „Ah! Moane dabferen Höld'n.“ Er winkt Euch heran. „Kummds näher. Nur heran mid Eich. Obensberch!“ Der Graf nickt, verneigt sich vor dem Herzog und verlässt den Saal. Der Herzog wendet sich an Euch: „Ihr müsst uns olles erzähl'n. Ober net jehtzd. Wir hoam a wichdige Oafgabe. Dös konn' ned word'n. Es verhold si folgendermoaßen: A g'fährlicher“, Leopold schaut Euch ernst an. „A g'fährlicher Faind is gonz in der Näh. Und den miasst's fong'n. Er roasd in Vergleiddung, gebt si ols Bilger aus. Und er schbricht nehd unsere Schbroch'n. Es is a hochgeschdö'de Bersönlichgaid, wird si also sehr woarschainlich höfisch auffier'n. Es is von ollerhöggsder Wichdichgait, doss Ihr mir den Lumben baischoffd. Holded's Ausschau no ollem, woas verdähdich is. Wos mer so hehrt, isser er hungrich und aus'zehrd.“

Herzog Leopold beauftragt hier die Helden, Richard I. „Löwenherz“, König von England, aufzugreifen. Falls die Helden nach dem Namen des Gesuchten fragen, zögert Leopold kurz.

Herzog Leopold schweigt und schaut Euch einen Moment lang prüfend an. Dann zuckt er die Schultern und hebt kurz die offene rechte Hand: „Wos soi's? Es is scho besser, wenn's wisssd, wen's suchen soid: Es Lehwenherzer'l, Richard den Örsden, Gönich von Englonde. Domols bei Okkon hodder mich als Stö'vadredder des Gaisars demüdichd und den Fehdehondschua hodda mia hin g'woarf'n. Jetzerd wird oszahld. Sprechd's miam Obensberch. Der woäß, wo's am besden suach'n soid.“
 [„Was soll's? Es ist schon besser, wenn Ihr wisst, wen Ihr suchen sollt. Das Löwenherz, Richard I., König von England. Damals bei Akkon hat er mich als Vertreter des Kaisers gedemütigt und den Fehdehandschuh hat er mir hingeworfen. Jetzt wird er ausbezahlt. Sprecht mit Abensperg. Der weiß, wo Ihr am besten suchen sollt.“]

Graf Abensperg geht davon aus, dass Richard Löwenherz Wien umgangen hat oder vielleicht sogar ganz in der Nähe ist. Späher wurden ausgeschickt, aber in Wien selbst braucht er dringend zusätzliche wachsame Augen und Ohren. Die Helden sollen die Marktplätze überwachen, vor allem die Essensmärkte, und auf fremdländische Sprachen und ungewöhnliches, höfisches Verhalten achten. Falls sie jemanden entdecken, sollen sie ihn auf keinen Fall aus den Augen lassen. Es ist besser, den Feind auf eigene Faust zu fassen, als ihn wegen einer Meldung entwischen zu lassen.

6.1 Die Augen auf

Das Abenteuer ist selbstverständlich so angelegt, dass die Helden zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort sein werden und die entscheidende Beobachtung machen können. Insofern sollten alle möglicherweise verdächtigen Ereignisse davor – genauso wie die spätere Verfolgung der richtigen Spur – das Potential besitzen, den Helden einen Gewinn oder einen Verlust zu bescheren. Das bedeutet: Bis zur Festnahme von Richard Löwenherz (oder was auch immer die Helden mit ihm anstellen) gibt es für jeden Helden eine Art „Gunstkonto“. Alle Ereignisse und die damit einhergehenden Proben und Erfahrungen können das Gunstkonto der Helden füllen oder leeren. Zusammen mit dem Gunstkontostand steigt und sinkt die mögliche Beute, welche König Richard und seine Begleiter mit sich führen und aus der Herzog Leopold ihnen später einen Anteil zugesteht - bspw. könnte eine hohe Gunst dazu führen, dass einem Helden das wertvolle Schwert eines Gefährten des Königs zugesprochen wird. Falls die Spieler eine entsprechende Ermutigung benötigen, kann der Meister ihnen dieses Konzept natürlich mitteilen, meist gelingt das Rollenspiel aber authentischer, wenn er diese Informationen für sich behält.

Bei jedem der unten genannten sieben Ereignisse („Kirchenspiel“ und „Diebin“ erfordern zusammen nur **eine** Wachgabeprobe) legen **alle** Helden eine **Wachgabeprobe** ab. Je besser sie gelingt, d.h. je besser sie die an sie gestellten Erwartungen erfüllen, desto höher steigt das Gunstkonto:

Wachgabeprobe	3*1!	1!	2-3	4+	7+	11+	16+	31+	60+
Gunstpunkte	-7	-3	0	1	2	3	5	7	10

Diese Wachgabeprobe legen tatsächlich **alle** Helden ab, auch dann, wenn sie das Ereignis selbst nicht erleben, bspw. weil sich die Gruppe aufteilt, um mehrere Marktplätze überwachen zu können oder ein Held auf die Situation so gar nicht „anspringen“ mag.

Falls bereits klar ist, dass nicht alle Helden das Ereignis erleben, sollte der Meister und jeder Held vorab einen W20 werfen. Das Ereignis erlebt dann derjenige Held, dessen Ergebnis dem des Meisters am nächsten liegt.

Letzte Anmerkung: Die zu jedem Ereignis angegebenen Boni und Mali sind wie stets als Anregungen zu begreifen. Sicherlich werden den Helden noch viele andere Möglichkeiten einfallen, mit der jeweiligen Situation umzugehen und der Meister sollte die Wirkungen entsprechend anpassen.

Am Abend des 19. December:

Ihr postiert Euch wie abgesprochen. Der Himmel ist wolkenverhangen und trüb. Schnee fällt unaufhörlich und bedeckt schon fast knietief Straßen, Dächer und Mauern. Zum Glück habt Ihr von Graf Abensperg Pelzmäntel erhalten, die Euch gut gegen die Kälte schützen. Je später der Abend, desto weniger Menschen kämpfen sich noch durch das ungemütliche Wetter. Alle suchen Zuflucht in den erleuchteten Stuben vor den Feuerstellen.

6.1.1 Ein wärmendes Angebot

EP
1

Eine Frau mit nicht leicht einzuschätzendem Alter, enganliegenden, langen blonden Haaren kommt nahe an Dich heran. Ihre Lippen zittern ein wenig und sind von der Kälte leicht bläulich gefärbt. Kein Wunder, so dünn, wie sie angezogen ist. Ein grobes langes Kleid bedeckt ihren Körper, dessen Konturen sich deutlich abzeichnen. Einen dünnen Umhang – fast eher ein Tuch – hat sie zusätzlich noch um sich geschlungen. Ihren Ausschnitt liegt zwischen tief und frivol. „Ziemlich kalt hier draußen“, lächelt sich Dich zitternd an und sie drückt oder schmiegt sich ein wenig an Dich. „Wie schaut's? Sollen wir uns ein wenig aufwärmen? Ich hab' eine Stube hier ganz in der Nähe.“ Das Angebot ist offensichtlich, vor allem, weil sie das Kleid ein wenig lockert und ihre Brüste vollständig entblößt.

Berta teilt sich in einem Spinnhaus in der Linsenangersiedlung eine spärliche Unterkunft mit fünf weiteren Frauen, die ebenfalls als Dirnen arbeiten. So etwas wie Intim- oder Privatsphäre gibt es hier nicht. Es dürfte deutlich werden, dass es für Berta kein echtes Vergnügen ist, sondern sie so Kälte und Hunger zu entfliehen versucht.

Bei den Handlungsalternativen stellen sich folgende Fragen:

1. Wird Bertas Angebot angenommen?
2. Begegnen die Helden Berta abweisend, überheblich, gar verletzend, neutral oder eher mildtätig?

Zu 1. Wer mit Berta das Lager teilt, verliert 5 Punkte **Gunst** (da die Wachsamkeit sinkt) und **Wachsamkeitsproben** sind für diesen Abend um 1 Würfel erschwert. Dafür steigt die **Psyche** um 3 (auch über den Höchstwert hinaus, *entsprechende Bonuswirkungen gelten für Proben außer Wachgabe*) und der Held erhält einen Gratislernwurf auf **Verführen**. Das Angebot abzulehnen führt zu keinerlei Veränderungen des Gunstkontos, verschafft aber einen Bonuswürfel für die nächste **Wachgabeprobe**, auch dann, wenn sie erst am Folgetag stattfindet.

Zu 2. Erbarmen sich die Helden der Not Bertas, steigt das **Gunstkonto** um 1 bis 2 Punkte, verhalten sie sich abfällig, sinkt es entsprechend um 1 bis 2 Punkte.



Dirne Berta

Zur Nacht werden die Stadttore geschlossen, mit einem heimlichen Eindringen des Gesuchten ist nicht zu rechnen, so dass die Helden sich ebenfalls schlafen legen können.

Am 20. December

6.1.2 Kirchenspiel

EP
1

Als zur Morgenstunde die Stadttore wieder geöffnet werden, habt Ihr Eure Wachtposten wieder eingenommen. Es hat mittlerweile aufgehört zu schneien, der Himmel ist klar, die Luft kalt. Euer Atem bildet kleine weiße Wölkchen und Ihr blickt hoch zu den Türmen der Kirchen, wo die Glocken zur Messe am 4. Advent läuten. Nach der Messe wird auf dem Hohen Markt von Laien ein Weihnachtsspiel aufgeführt, das bis zum Mittag andauert. Es zeigt die Herbergssuche von Josef und Maria, die Verkündigung der Geburt Jesu an die Hirten und die Anreise und Ehrerbietung der Heiligen Drei Könige, schließlich die Reise von Maria, Josef und Jesukind nach Ägypten, damit Herodes Jesus nicht tötet und nach Herodes' Tod die Rückreise der Familie nach Nazareth.

Sowohl Messe als auch Weihnachtsspiel ziehen zahlreiche Besucher an. Der Meister sollte hier wachende Helden nach dem Fokus ihrer Aufmerksamkeit befragen: Weihnachtsspiel oder Besucher? Ab einem Probenergebnis von 31 können sie beides im Blick behalten.

Wer das Weihnachtsspiel schaut, erhält einen Gratislernwurf auf **Religionskunde**, wer sich völlig darauf fokussiert, sogar zwei, verliert dafür aber auch zwei **Gunstpunkte**.



Weihnachtsspiel am Hohen Markt

6.1.3 Eine Diebin



Wer die Besucher im Blick behält, wird Retlin, eine Diebin bei der „Arbeit“ bemerken können:

Eine Gestalt in einem Kapuzenmantel und einem geflochtenen Marktkorb erregt Dein Interesse. Sie drückt sich fast gelangweilt durch die zahlreichen Besucher, die gebannt das Weihnachtsspiel verfolgen. Scheinbar unabsichtlich stößt sie gelegentlich mit jemandem zusammen, der seine Aufmerksamkeit aber nur kurz vom Schauspiel abwendet. Plötzlich hält sie inne. Hat sie etwa Deinen Blick bemerkt? Wie sollte sie? Sie ist etwa 15 Meter von Dir entfernt und steht mit dem Rücken zu Dir. Sie dreht sich langsam zur Seite. Unter der Kapuze siehst Du kurz ihre Augen aufleuchten, dann wendet sie auch schon wieder den Kopf zur Seite und setzt sich in Bewegung. Unglaublich! Sie scheint Dich tatsächlich gesehen zu haben und schiebt sich nun durch die Menge. Schon gleich wird sie Deinem Blick entchwunden sein.

Eine Verfolgung Retlins über den Marktplatz und ggf. durch Wiens Straßen und Gassen erfordert Geländelaufproben. Wird Retlin gestellt, verteidigt sie sich mit einem kleinen Dolch, sucht dabei aber in erster Linie nach einer Fluchtmöglichkeit. Den Korb lässt sie dabei fallen; darin können die Helden zwischen vielen Nüssen ein silbernes Kreuzmedaillon und zwei abgeschnittene Münzbeutel finden, einmal mit 17, einmal mit 9 Pfennig. [Retlin: Geländelauf-FkW 12 (4W20), Dolch-FkW 9 (4W12), Verbergen-FkW 14 (5W20)] Für die Verfolgung Retlins erhalten die Helden 2 **Gunstpunkte**, wird die Diebin gestellt, gibt es zusätzlich einen Gratislernwurf auf **Geländelauf**.



Retlin flieht

Ein Held, der wegen seiner hohen Wachgabeprobe (31+) Weihnachtsspiel und Diebin im Blick hatte, kann maximal 1 Gratislernwurf auf Religionskunde **und** die Belohnungen für das Verfolgen der Diebin erhalten.

6.1.4 Wohin des Wegs, Junge?



Eine längere Zeit schon ist Euch nichts Besonderes mehr aufgefallen. Ihr beobachtet die Menschen bei ihren alltäglichen Besorgungen. Drei Frauen stehen eine Weile beisammen und halten ein Schwätzchen. Ein rothaariger Mann zieht eine schwere hölzerne Kiste durch den Schnee hinter sich her. Die drei Frauen beobachten ihn schweigend, eine sagt leise etwas zu den anderen. Ein lautes Kicksen ist zu hören, die mittlere Frau hält sich mit großen Augen eine Hand vor den Mund, die beiden anderen brechen in lautes Lachen aus. Dann stieben sie auseinander und verschwinden in drei Richtungen. Der Mann richtet sich schwer atmend auf, streckt sich und stützt die Hände in die Hüften, als hätte er Rückenschmerzen. Er blickt den Frauen mürrisch nach und murmelt etwas Unverständliches. Da wird er von einem dicken Mann in einem Wintermantel angesprochen. Der Rothaarige schürzt die Lippen und hebt die Schultern, dann schüttelt er den Kopf und packt seine Kiste wieder. Der Neuankömmling wendet sich in Eure Richtung. Er bleibt wie angewurzelt stehen, der Mund öffnet sich. Sein Ruf geht jedoch in einem lauten Rumpeln direkt neben Euch unter. Ihr fahrt herum. „Schas in Woid!“ [Scheiß' in den Wald!], entfährt es da einem jungen Kerl. Auf dem Boden liegt ein Korb, verschiedene Werkzeuge, Stichsäge, Stechbeitel und Klöpfel, kullern über den Schnee. Der Junge rudert mit den Armen, während ihm die Beine wegrutschen, beim Versuch davonzulaufen. Er macht sich lang, schlägt schmerzhaft auf den Boden auf, rappelt sich aber direkt wieder auf und noch halb auf allen Vieren krabbelnd eilt er davon. Auch der Dicke hat sich in Bewegung gesetzt. Mit beiden Armen zeigt er auf den Jungen: „Halt! Halt! Bleib stehn, Du Lump!“

Bei dem Dicken handelt es sich um Wernher, einen Gutsbesitzer aus Kittsee kurz vor Pressburg, östlich von Wien. Der Junge ist Wenz, einer seiner unfreien Knechte, der vor mehreren Monaten nach Wien flüchtete, um dort nach Jahr und Tag sein Glück und seine Freiheit zu finden. Momentan verdingt er sich als Zimmererlehrling bei Fredegar. Ohne Hilfe hat Wernher keine Aussicht, Wenz zu finden. Der Junge ist flink und kennt sich besser in Wien aus. Wird er nicht aufgehalten, versteckt er sich und kehrt irgendwann zu seinem Meister Fredegar zurück. Wernher wird die Suche am nächsten Tag abbrechen, da ihm derzeit auch keine Audienz beim Herzog in Aussicht gestellt wird. Er will rechtzeitig zum Weihnachtsfest wieder zuhause sein und im neuen Jahr wiederkommen, um seinen Knecht zurückzufordern.



Wernher

Wenz

Beteiligen sich die Helden an der Verfolgung Wenz', können sie bei Erfolg einen Gratislernwurf auf **Geländelauf** erhalten. Liefern sie Wenz an Wernher aus, verlieren sie zwei **Gunstpunkte**, helfen sie ihm beim Untertauchen, gewinnen sie zwei **Gunstpunkte** hinzu. Wenn die Helden hier untätig bleiben, erhalten sie einen Bonuswürfel auf ihre nächste **Wachgabeprobe** und einen zusätzlichen **Gunstpunkt**.

6.1.5 Der Schwerenöter

Ein für die Helden unverdächtiges Ereignis passiert gegen Abend:

Walther von der Vogelweide winkt Euch freudig zu, während er mit einer jungen Frau im Arm den Marktplatz verlässt.

Hier gibt es wenig zu tun und normalerweise auch nichts zu gewinnen. Sollten die Helden jedoch die Begegnung nutzen, um ihren Wachdienst zu vernachlässigen, verlieren sie zwei **Gunstpunkte**. Danach gibt es bis zum Schließen der Stadttore keine nennenswerten Vorkommnisse mehr.

Am 21. December

6.1.6 Der Bucklige

EP
1

Ein neuer Tag bricht an und mit ihm setzt geschäftiges Treiben ein. Die Märkte sind geöffnet und allmählich füllt sich der Platz. Mit lauten Rufen werden unterschiedlichste Waren angepriesen. Abermals ist der Himmel klar und die aufgehende Sonne entfaltet eine wohltuend wärmende Kraft. Es duftet nach Backwerk und heißem Gewürzwein. Geflügel gackert in geflochtenen Käfigen, zwei Hunde schleichen um die Stände herum, die Nase am Boden und doch achtsam genug, um den Füßen der Händler auszuweichen. Ein wenig abseits des Trubels hockt ein dicker Mann im Schnee. Ein Buckel zeichnet sich deutlich unter seiner einfachen Stoffkleidung ab. Vor sich hält er einen kleinen Korb, in dem sich etwas altes Brot, zwei Eier und gedörktes Obst befinden. Vielleicht eine Spende, so ärmlich, wie er gekleidet ist. Als sich einer der Hunde mit schnuppernder Nase dem Korb nähert, vertreibt ihn der Bucklige, indem er knurrend mit der flachen rechten Hand nach ihm schlägt, doch der Hund ist zu flink, um sich treffen zu lassen. Der Bucklige beugt sich über den Korb und schiebt sich ein wenig Brot in den Mund. Er kaut langsam und genüsslich und schielt dabei zu einem Stand, an dem Hühner zum Kauf angeboten werden.

Dies ist Bredel, ein buckliger Tagelöhner, der von mildtätigen Mitmenschen etwas Essen erhalten hat. Er wird später versuchen, ein Hühnchen zu bekommen, der Händler wird ihn jedoch abweisen. Schließlich schleicht er sich nach Westen aus Wien heraus und findet Unterkunft im Hospiz des Schottenklosters. Falls die Helden ihren Wachdienst verlassen, um ihn zu verfolgen, erhalten sie zwei **Gunstpunkte**. Bleiben sie an Ort und Stelle, erhalten sie einen **Gunstpunkt** und einen Bonuswürfel auf ihre nächste **Wachgabeprobe**. Verhalten sie sich ihm gegenüber mildtätig, können sie einen weiteren **Gunstpunkt** erhalten.



Bredel

6.1.7 Was will er?

EP
1

Nach einer längeren Phase unverdächtigen Handelns taucht gegen Mittag ein beleibter Mann auf. Er trägt einen Pelzumhang und eher gute Kleidung. Er schaut einem Gewürzhändler eine Weile zu, dann hört Ihr ihn in einer Euch unbekanntem [es sei denn, die Helden besitzen ausreichende Kenntnisse in Magyar, was der Meister heimlich überprüfen sollte] Sprache sprechen: „Ichten ahljon. Hol lehetitt lowat wenni?“ Der Gewürzhändler schüttelt den Kopf und zuckt die Schultern. „Lowack?“, versucht es der Dicke noch einmal, doch der Gewürzhändler schüttelt immer noch den Kopf. Der Dicke wendet sich suchend um. Als sich ihm ein Bursche nähert, hebt er beide Hände etwas an: „Ichten ahljon.“ Weiter kommt er nicht, denn der Bursche schüttelt den Kopf und hastet weiter. Der Dicke versucht es am nächsten Stand, doch das Spiel wiederholt sich noch einige Male. Dann endlich scheint ihn jemand zu verstehen. „Lowak?“, fragt eine dick in Decken gehüllte Frau mit Pausbacken? „Igen! Igen! Lowak!“, nickt der Dicke erfreut. Die Frau dreht sich lächelnd ein wenig zur Seite, dann zeigt sie mehrmals mit ausgestrecktem Arm nach Süden: „Mennjadehli kapuhoss. Estasi raind.“ „Nodjonke sennem!“, nickt der Dicke, deutet eine Verbeugung an und macht sich in die angezeigte Richtung davon.

Der Dicke ist Matus, ein ungarischer Kaufmann, der sich in seiner Landessprache erkundigt, wo er hier ein Pferd kaufen kann. „Gott schütze Dich. Wo kann man hier ein Pferd kaufen?“ – „Pferde?“ Es dauert einige Zeit, bis ihn jemand versteht und ihn nach Süden schickt. Die Frau wiederholt „Pferde (Lowak?)“, woraufhin er sagt: „Ja! Ja! Pferde!“ Die Frau beschreibt ihm dann den Weg: „Geh zum Südtor. Diese Richtung.“ Und er bedankt sich abschließend: „Vielen Dank!“



Matus

Empfehlung: Fremdländische Sprachen können gut durch Übersetzungsprogramme wiedergegeben werden. So lässt sich gegebenenfalls auch eine längere Unterhaltung darstellen. Obige Schreibweise soll ungefähr der tatsächlichen Aussprache entsprechen.

Auch bei dieser Begegnung sollte der Meister Gunstpunkte gutschreiben oder abziehen, falls die Helden ihren Wachdienst ernst nehmen oder vernachlässigen.

6.2 Baudouin de Béthune

EP
1

Am frühen Nachmittag erscheint die echte Spur auf dem Marktplatz und hoffentlich gelingt es den Helden, diese als solche zu erkennen. Es ist Baudouin de Béthune, einer der Ritter des Königs, der sich „**Balduin**“ nennt, als einfacher Mann verkleidet große Mengen Nahrungsmittel kauft und mit morgenländischen Münzen bezahlt. Im Idealfall folgen die Helden Béthune, der sie dann zur Unterkunft Richards führen wird. Alternativ können sie ihn auch überwältigen und zwingen, sie zum König zu bringen.



Marktfrau Anna

Balduin

Du gähnst, während Du noch immer ein wachsames Auge auf das Marktgeschehen wirfst. Geschieht hier denn gar nichts Verdächtiges? Dein Blick bleibt schließlich an einem einfach gekleideten Mann hängen, der ein Lastpony bei sich führt, schon einige Zeit an einem Stand verweilt und dort mit klaren, entschiedenen Gesten seine Einkäufe tätigt. Nach und nach wird das Pony beladen: Brot, Zwieback, Hartkäse, Nüsse, gedörrte Äpfel, Birnen, Pflaumen und Rosinen, Salz, fünf Hühnchen, Bohnen, Linsen, ein kleines Weinfass und Wein für sieben Lederschläuche. Die Marktfrau macht ein zufriedenes Gesicht und hält ihm schließlich die geöffnete rechte Hand entgegen. Der Mann schüttet einige Münzen aus einem Beutel in seine Hand und zählt sie dann in die Hand der Marktfrau. Sie zählt mit, stutzt und wirft dem Käufer kurz einen prüfenden Blick zu. Schließlich verabschiedet sich der Mann und bahnt sich langsam seinen Weg durch die Menge, das Pony hinter sich her führend. Die Marktfrau schaut ihm nach, die Hand mit den Münzen zwar geschlossen, aber noch immer vor sich haltend. Dann besieht sie sich die Münzen genauer, hebt mit der Linken eine hoch, dreht sie vor ihrem Auge, zuckt dann die Achseln und lässt Silber und Gold in ihren eigenen Beutel gleiten.

Die Spur kann sich als wirklich heiß herausstellen, wenn die Helden **Marktfrau Anna** befragen. Sie ist der Meinung, es sei ein Edelmann gewesen. Er habe jedenfalls kein Deutsch gesprochen und die Münzen seien seltsam. Auf Verlangen zeigt sie den Helden die Münzen. Balduin, wie er sich nannte, zahlte mit zwei Gold- und 13 Silbermünzen. In Wien sind der Kremser Pfennig und der Gulden mit dem Reiterbild von Herzog Leopold verbreitet. (Der Kremser Pfennig zeigt auf der Vorderseite eine gekrönte Person die zwei Löwen an deren Schwanzenden hält, auf der Rückseite ist ein mit einem Löwen ringender Mann.)



Morgenländische Gold- und Silbermünzen



Gulden und Kremser Pfennig

6.3 Die Herberge in Ertpurch

EP
2

Nun heißt es schnell sein. Die Helden können sich Béthune an die Fersen heften (je nach Situation z.B. Geländelauf, Verbergen, Schleichen) und ihm zu einer kleinen Herberge nach **Ertpurch** folgen, das etwa 1 km süd-östlich von Wien liegt. (Pläne zu Ertpurch und der Herberge siehe Anhang) Dort wird er sein Pony anbinden und Weinbeutel und Hühnchen in den Gastraum im Erdgeschoss bringen, wo er mit begeisterten Rufen begrüßt wird. Er weist den Wirtsohn Dietmund an, das Pony zu entladen und zu versorgen, was dieser auch umgehend erledigt.



Herberge in Ertpurch

Für die Helden wäre es nun an der Zeit, zuzuschlagen. Richard I. hält sich mit Baudouin de Béthune, Philippe de Poitou, Guillaume de l'Etang und Kaplan Anselme im Gastraum auf, wo sie die Hühnchen über dem Feuer braten. Béthune führt nach außen hin die Gruppe an, König Richard ist als Pilger verkleidet, trägt jedoch einen wertvollen Goldring am Finger, der nicht recht zu seiner sonstigen Aufmachung passt (Achtsamkeitsprobe 7+).

Er nennt sich Kaufmann Hugo. Philipp de Poitou wird von den anderen meist Magistère genannt. In diesem Augenblick stößt Lenne von Rothenvels zu den Helden. Auch sie verfolgt schon seit einiger Zeit Richards Spur und ist nun ebenfalls zur Herberge gelangt. Wenn die Helden durchs Fenster spähen, könnte Lenne plötzlich neben einem Helden auftauchen, in ähnlicher Haltung (z.B. an die Wand gedrückt, in den Schatten geduckt o.Ä.). Der Held hört ihren Atem, blickt zur Seite und während er sie erkennt, wisper Lenne: „Hast Du den Bastard schon entdeckt?“ Sobald die Helden einen Blick in den Gastraum werfen, bietet sich ihnen folgendes Bild:



Arlene „Lenne“

[Optional: Als Ihr die Tür zur Herberge öffnet, wallt Euch warme Luft entgegen und schlagartig werden die Stimmen lauter.] Rechts der Eingangstür lodert ein Feuer in einem breiten Kamin. Balduin und ein Mann im Pilgergewand stehen davor und begutachten mit hungrigen Augen die Hühnchen, die sie über dem Feuer braten. Der Pilger spricht Balduin an: „Baudouin, à boire ou je tue le chien!“ [Baudouin, bring mir etwas zu trinken oder ich töte den Hund! – Dies ist ein Bezug auf die Sitte, dass der Wachhund meist das Weinfass bewacht.] „Aah, le poulet est presque cuit.“ (Das Hähnchen ist fast gar.)

Drei weitere Männer, zwei davon Kirchenmänner, zumindest der Kleidung nach zu urteilen, stehen und sitzen am Tisch dahinter, schauen den beiden zu und unterhalten sich auf Französisch. Am Tisch direkt hinter der Eingangstür sitzt ein weiterer Kleriker, der von der Seite ins Feuer starrt und einen Trinkhumpen mit Bier in der Hand hält. Am Tisch in der hinteren Ecke sind eine Frau und zwei Männer über ihre dampfenden Eintöpfe gebeugt. [Wirtsohn Dietmund hat den Proviant vom Pony bei den drei französisch sprechenden Männern abgestellt und legt zwei Holzscheite im Kamin nach.]

Boden und Wände des Raumes sind aus Stein, je zwei Fensteröffnungen befinden sich in der Nord- und Ostwand, eine weitere geht nach Süden. An den Wänden sind insgesamt drei Fackeln in Metallhalterungen angebracht, die zusammen mit dem Kaminfeuer den Raum in gemütliches, flackerndes Licht tauchen.

Das Gasthaus ist eher ärmlich. Auf der Feuerstelle im Erdgeschoß lässt sich zwar Essen zubereiten, die Gäste müssen ihre Verpflegung jedoch selbst mitbringen. Die Herberge stellt nur die Räume zur Verfügung.

Die Wirtsleute Ensfrid und Lina halten sich gerade in ihren Wohnräumen im ersten Obergeschoß auf, wo sie eine Mahlzeit zu sich nehmen. Die Schlafstätten für die Gäste – einfache Strohlager - befinden sich im zweiten Obergeschoß unter dem Dach.

Gäste und Bewohner der Herberge:



Ensfrid
Gastwirt

Lina
Gastwirtin

Dietmund
Wirtssohn

Walram
Kleriker

Anna
Pilgerin

Friedebraht
Pilger

Emmerich
Pilger

Tisch links: Walram

Tisch hinten links: Anna,
Friedebraht, Emmerich

Kamin: Balduin, Hugo

Tisch rechts: Guillaume,
Philipp, Anselme



Balduin

Hugo
Pilger

Guillaume
Pilger

Philippe
Magister

Anselme
Kleriker

6.4 Der König von England

EP
3

Wenn die Helden zunächst die Leute beobachten, bspw. durch eines der Fenster, kann ihnen Hugos / Richards Goldring auffallen (Achtsamkeit 7+), ebenfalls könnten sie die verborgenen Schwerter bei Balduin / Baudouin, Guillaume und Hugo / Richard entdecken (Achtsamkeit 11+, um verdächtigen Gegenstand zu bemerken, 16+, um diesen als Schwert zu identifizieren). Philippe trägt eine lederne Dokumententasche bei sich (Achtsamkeit 4+). [Anmerkung: Bei obigen Bildern sind die echten Namen und „Ränge“ teilweise verborgen, damit der Meister sie so den Helden aushändigen kann.]

Je nachdem, wie die Helden den Gasträum betreten, fallen die Reaktionen der Herbergsgäste aus. Bei ruhigem Eintreten, werden die meisten nur kurz ihren Blick heben und dann mit essen, braten oder reden fortfahren. Bei forschem Vorgehen, vor allem, wenn die Helden ihre Waffen gezückt haben, rufen sie stärkere Reaktionen hervor: Walram blickt auf und verschüttet erschrocken sein Bier, Anna fährt vom Stuhl hoch und weicht zur Wand zurück. Friedebraht fallen Holzlöffel und -schüssel herab, so dass sich heißer Eintopf über ihn ergießt und er mit einem Schmerzenslaut aufspringt. Emmerich isst einfach weiter. Balduin lässt die beiden Brathühnchen fallen, die er übers Feuer hält, stellt sich zwischen Helden und Hugo und zückt sein unter seinem Gewand verborgenes Schwert. Guillaume springt ebenfalls auf, zieht das Schwert und stellt sich an Balduins Seite. Hugo wirft beide Hähnchen nach hinten auf den Tisch und zieht dann gleichfalls ein unter dem Gewand verborgenes Schwert. Philippe und Anselme erheben sich und halten beruhigend die Hände hoch. Dietmund lässt zwei Holzscheite fallen und bleibt wie erstarrt vorm Kamin stehen.

Selbstverständlich wird sich Richard nicht kampfflos ergeben. Baudouin und Guillaume werden ihn verteidigen, jedoch nicht bis zum Tode kämpfen. Die erste schwere oder kritische Verletzung oder das Anerkennen der Übermacht wird sie dazu bewegen, die Schwerter zu senken.

Balduin steht mit erhobenem Schwert vor Euch und fährt Euch mit französischem Akzent an: „Senkt Öre Waffen! Ihr abt kön Recht för diessen Ongriff!“ – „Änsi swoasil, Baudoin“, hört Ihr den Pilger hinter Balduin sprechen und ihm die rechte Hand auf die Schulter legen. Am Ringfinger prangt ein goldener Ring mit einem Löwenkopf. [Ainsi soit-il – So sei es.] Dann tritt er nach vorn und blickt Euch streng an, eine starke Autorität liegt in seinem Blick: „Je suis Richard Plantagenêt, Coeur de Lion, Roi d'Angleterre, Comte du Maine, Duc de Normandie, Comte d'Anjou. Pousse-toi, racaille, et laisse la place au roi!“ [Ich bin Richard Plantagenet, Löwenherz, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou. Geh zur Seite, Abschaum, und mach Platz für den König!]

Falls die Helden es nicht tun, wird Lenne ihn auffordern, sein Schwert zu übergeben: „Donne-moi ton épée, roi!“ Das „roi“ spricht sie mit Verachtung aus. [Gib mir dein Schwert, König!]

Der englische König zieht eine Augenbraue hoch, dann hebt er sein Schwert ein wenig, so als wolle er es präsentieren: „Je ne donnerai cette épée qu'au duc lui-même. [Dieses Schwert werde ich nur dem Herzog selbst übergeben.] Dann gleitet sein Blick zurück auf Lenne [und/oder eine weibliche Heldin]. Er lächelt: „Mais j'accepte volontiers ce cadeau.“ [Aber dieses Geschenk nehme ich erfreut an.] Dann fasst er ihr [oder beiden] an die Brust.

[Falls die Helden untätig sind, handelt Lenne: Sie dreht sich zur Seite und ohne Ansatz schlägt sie ihm die Faust ins Gesicht. Es knackt und etwas Blut spritzt zur Seite weg, dann nähert sich ihr Gesicht ganz nah dem Gesicht Richards: „Du wirst hier keine Forderungen stellen, englischer Bastard!“ Sie geht einen Schritt zurück und hält des Königs Schwert in Händen.]

Baudouin, Guillaume und Phillipe protestieren lautstark und erregt auf französisch, Baudouin tritt auf Lenne [oder die Heldin] zu, doch Richard hält ihn mit seiner linken Hand zurück. Mit der rechten Hand wischt er etwas Blut von seiner Nase, betrachtet es und mustert dann Lenne. „Nous nous connaissons, n'est-ce pas?“ [Wir kennen uns, nicht wahr?]

Lenne neigt den Kopf ein wenig und nickt mit grimmigem Lächeln: „Ihr erinnert Euch. – Das ist gut.“

Selbstverständlich sollte der Meister den Helden möglichst viel Raum geben, selbst den König zu stellen. Ein Zusammentreffen zwischen Lenne und Richard sollte aber in irgendeiner Form stattfinden.

6.4.1 Die Beute

Richard ist als einfacher Pilger gekleidet, das heißt er trägt einen langen braunen Mantel aus grober Wolle und einen breiten Hut, den er in der Herberge allerdings abgelegt hat. Seine Lederschuhe wirken zwar abgetragen, sind aber von guter Qualität. Sein Pilgerstab ist nur Verkleidung und kaum von Wert, im Gegensatz zu seinem Ring und seinem Schwert.



Das Schwert von Richard I. von England



Der Ring des Königs

Die beiden Ritter des Königs Bé-

thune und de l'Etang besitzen ebenfalls wertvolle Schwerter. Béthune verwaltet auch die „Reisekasse“, in der sich noch 73 morgenländische Gold- und 34 Silbermünzen befinden. Poitou, der Magister, trägt in seiner Ledertasche verschiedene Urkunden bei sich, die mit Richards rotem Wachssiegel versehen sind (siehe Anhang).

Nach der Festnahme sollten die Helden König Richard möglichst umgehend zu Herzog Leopold bringen. Dessen vier Gefährten werden darauf bestehen, den König zu begleiten. Da sie nur ein Packpferd haben, werden sie ggf. laufen müssen. Vielleicht wird Richard aber verlangen, dass er auf einem Pferd in Wien einreiten kann, was selbstverständlich eine Provokation Leopolds wäre.

7 Der Herzog ist erfreut

Herzog Leopold empfängt die Helden [noch am selben Tag] mit Begeisterung im Rittersaal des Herzogshofs. Auch König Richard ist zugegen und wird von Mannen des Herzogs bewacht. Leopold lässt Richards Begleiter umgehend frei, erbeutete Gegenstände behält er jedoch ein. Baudouin de Béthune besteht allerdings darauf, bei seinem König bleiben zu dürfen, was ihm gewährt wird.

Insofern sind folgende Personen anwesend:

Leopold V., Herzog von Österreich, Graf Abensperg, Baron Guido de Beaufort, Hadmar II. von Kuenring, Wolfger von Erla, Bischof von Passau, Heinrich von Berg, Bischof von Würzburg, Lenne von Rothenvels, Walther von der Vogelweide und die Familie Leopolds, bestehend aus seiner Frau Helene, den Söhnen Friedrich und Leopold und der Tochter Agnes. Als Gefangene sind Richard I. Plantagenet und sein Ritter Baudouin de Béthune zugegen.

Leopold wird sich ausführlich von der Gefangennahme berichten lassen und laut lachen, wenn er erfährt, in welcher ärmlichen Herberge sich sein Feind aufhielt. Seine Erheiterung steigt weiter bei der Schilderung, dass sich Richard ein Hühnchen briet, was als besonders armselig gilt.

Leopold wird letztlich entscheiden, dass der König und Baudouin die Nacht unter Bewachung im Herzogshof verbringen und am nächsten Tag (22. Dezember) von Hadmar II. von Kuenring nach Burg Dürnstein gebracht und dort inhaftiert werden.

Die Helden erhalten zunächst eine direkte Belohnung aus der Beute des englischen Königs. Diese ergibt sich in Abhängigkeit ihres „Gunstkontos“ (*die Tabelle listet Vorschläge*):

Gunstkonto	Belohnung
1-7	Dolch (Güte 20, Wx+1) mit Babenberger Wappen in Klinge graviert
8-15	Festkleidung (sehr edel, komplett inkl. Schuhe, Respekt +2) oder Schmuckstück
16-30	Hauptwaffe (nach Wahl, Güte 20, Wx+1, Ex1) oder Buch
31-60	Pferd (Reitpferd mit KRS 7, Sattel, Satteltaschen, Schabracke in Wappenfarbe, Rüstung)
61+	Besondere Waffe (nach Wahl, Güte 20, Wx+1, FkW+1, Ex2; mit Wappengravur)



Dann entlässt sie Herzog Leopold gutgelaunt mit der Anweisung, sich zu erholen und am Abend des 23. Dezember im Herzogshof einzufinden.

8 Der Lohn der Mühlen

8.1 Vorbemerkung

Der hier geschilderten Belohnungen liegt die Situation meiner Heldengruppe zugrunde, welche die Kampagne als erste Gruppe bewältigte: Veit und Erasmus erlebten die komplette Ritterkampagne, sind daher Ritter von Bergrothenvels, Janne, ebenfalls Ritterin von Bergrothenvels, war bis zur Festnahme von Markgraf Jindrich dabei. Vor Eginpurch, also noch vor der Festnahme von Jindrich, schlossen sich Eike und Ava der Gruppe an und in Wien stieß schließlich noch Marie dazu. Dementsprechend sollen auch ihre Belohnungen ausfallen, die sie zunächst am 24.12.1192 von Herzog Leopold und Anfang bis Ende Januar – ausgestellt am 6.1.1193 - durch Kaiser Heinrich VI. erhalten. Entsprechende Urkunden sind dem Anhang beigelegt und können dem Meister Anregung und Vorlage sein. Im Folgenden nenne ich meine Helden aus Gründen der besseren Verständlichkeit auch namentlich.

Von **Herzog Leopold** werden Veit, Erasmus und Janne für das Durchkreuzen der böhmischen Kriegspläne und die Gefangennahme des englischen Königs belohnt. Bestimmte Abgaben der niederösterreichischen Lande zwischen Stein und Stoccerouwe sollen in den nächsten sieben Jahren an die Helden fließen und ihr Wappen wird erweitert (siehe Urkunde).

Ava, Eike und Marie werden für ihre Beteiligung an der Gefangennahme Richards in den Ritterstand erhoben. Zur Finanzierung ihres Ritterstandes erhalten die drei folgende Lehen: Gemeinschaftlich sollen sie bei Stein und Mautern eine Brücke über die Donau errichten. Böhmisches Gefangene sollen hauptsächlich als Bauarbeiter eingesetzt werden, darüber hinaus soll aber auch die Bevölkerung von Stein, Krems und Mautern zu gelegentlichen Frondiensten herangezogen werden. Leopold wünscht zunächst eine hölzerne Brücke, langfristig schwebt ihm eine steinerne Brücke nach Regensburger Art vor. Sie erhalten das Mautregal, also das Recht, an der Brücke ein Wegegeld zu erheben. **Ava** erhält den Flecken Nuzdorp (nördlich von Wien) und die umliegenden Höfe; hier gibt es zahlreiche Walnussbäume und Haselnusssträucher, angebaut werden vornehmlich Getreide und Wein. **Eike** erhält den Flecken Erturch (südöstlich von Wien) und die umliegenden Höfe; hier wird vornehmlich Getreide angebaut. Die dortige Herberge soll an Richards Niederlage erinnern und zum Festen Hause ausgebaut werden. **Marie** erhält den Flecken Subinhirtin (südlich von Wien, am südlichen Fuße des Wienerbergs) am Petersbach und die umliegenden Höfe; hier wird vornehmlich Getreide angebaut.

Zur Steigerung der Wehrhaftigkeit und der Möglichkeit, künftig schneller auf mögliche Bedrohungen reagieren zu können, wünscht sich Leopold überdies, dass an allen drei Orten ein festes Haus mit Stallungen errichtet wird. Da die Helden meist auf Reisen sein werden, werden sie Dienstmännern (Zöllner, Meier,...) beschäftigen müssen, welche die Arbeiten beaufsichtigen, die Einnahmen eintreiben und an Ava, Eike und Marie abführen.

Außerdem dürfen auch sie künftig ein Wappen führen und sich Ava von Nuzdorp, Eike von Erturch und Marie von Petersbach nennen. Die Wappen sind auf den Urkunden abgebildet.

All dies geschieht im Rahmen einer Feier mit Festmahl und Unterhaltung am 24. December.

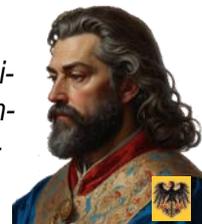
Die Bekanntgabe der neu verliehenen Wappen wird nach mehreren Wochen in England und Böhmen zu Empörung führen, da sich in den Tiersymbolen die Schmach der Niederlage ausdrückt. Insofern werden die Helden künftig polarisieren, Ruhm und Zuspruch, aber auch Ablehnung werden ihnen begegnen, z.B. bei Turnieren.

Auch **Kaiser Heinrich VI.** belohnt die Helden: Janne, Veit und Erasmus werden zu Freifrau und Freiherren ernannt, von Zoll und weiteren Abgaben befreit und sie erhalten Ländereien in der Umgebung ihres Lehens bei Bergrothenvels (etwa 90 km²). Zur Bewirtschaftung dieses Landes erhalten sie einige Privilegien und das Patronat über das Benediktinerkloster zu Neustadt, was sie zu Vögten macht. Ava, Eike und Marie erhalten Ländereien bei Mautern zu Lehen und zu deren Bewirtschaftung mehrere Privilegien. Auch sie werden von Zoll und Abgaben befreit und zu Vögten des Benediktinerklosters Göttweig. Die dazugehörigen Urkunden werden am 6. Jenner ausgestellt und können entweder vom Kaiser selbst überreicht werden (dazu müssen die Helden ihn am 28.03.1193 in Speyer aufsuchen, wenn König Richard dem Kaiser übergeben wird) oder sie werden durch einen Gesandten des Kaisers, z.B. Reichstruchsess Markward von Annweiler überbracht.

Lenne von Rothenvels

Lenne wird ebenfalls von Leopold mit Güterlieferungen und einem neuen Wappen belohnt.

Von Kaiser Heinrich wird sie Lehensgebiet südlich und südwestlich von Rothenvels erhalten und sie und Amalia werden in den Gräfinnenstand erhoben.



Heinrich VI.
Kaiser



Markward
von Annweiler
Reichstruchsess



8.2 Die Schwertleite



Am 23.12., dem Vorabend der Schwertleite, werden Ava, Eike und Marie im Herzogshof von Graf Abensperg angehalten, ein Bad zu nehmen, um sich symbolisch ihre Sünden abzuwaschen. Die Nacht (es ist Vollmond) müssen sie betend vor dem Altar der Stephanskirche verbringen. Nach einer Messe im Morgengrauen werden sie eingekleidet: Ein rotes Gewand gemahnt an die Pflicht, für den Glauben ihr Blut zu opfern, schwarze Strümpfe vergegenwärtigen den Tod.

Im Festsaal bittet Leopold Eike, Ava und Marie nacheinander zu sich.

„Zu Gottes und Marias Ehr, nehmt diesen Schlag und keinen mehr.“ (dann schlägt er dem jeweiligen Helden rituell mit der Hand ins Gesicht)

Nachdem jeder den Schlag erhalten hat, fährt Leopold fort:

„Du sollst Dich fürderhin Rittersfrau Ava von Nuzdorp (Ritter Eike von Ertpurch / Rittersfrau Marie von Petersbach) nennen. Nimm dieses gesegnete Schwert, Ritter(sfrau).“ – Leopold bindet das Schwert mit Gurt um die Hüften.

„Ihr seids jetzt Ritter und daher ermahne ich Euch, Euch auch ritterlich zu betragen: Übt Euch ohne Falsch in Demut, Würde, Höflichkeit, Tapferkeit und Mäßigung, zeigt Großzügigkeit und Güte gegenüber den Armen, haltet Euch schön und ehrenvoll, seid treu, freigebig und unverdrossen. Es soll Euch fürderhin erlaubt sein, ein Wappen zu führen.“

Für Euren Unterhalt verleihe ich Euch...

(Ava) ...den Flecken Nuzdorp und das Mautregal zu Mautern zum Lehen. Errichtet Uns bei Mautern eine Brücke mit Mautstation und bei Nuzdorp ein festes Haus mit Stallungen.

(Eike) ... den Flecken Ertpurch und das Mautregal zu Mautern zum Lehen. Errichtet Uns bei Mautern eine Brücke mit Mautstation und bei Ertpurch ein festes Haus mit Stallungen.

(Marie) ... den Flecken Subinhirtin und das Mautregal zu Mautern zum Lehen. Errichtet Uns bei Mautern eine Brücke mit Mautstation und bei Subinhirtin ein festes Haus mit Stallungen.

Auf dass wir fortan in Treue verbunden sein werden. Als meine Gefolgsfrau (mein Gefolgsmann) sollt Ihr mir auxilium und consilium leisten, was ich als Lehnherr gleichermaßen vergelten werden. Eure Feinde sind meine Feinde, Eure Freunde sind meine Freunde, ich will Euch allzeit treu, hold und gegenwärtig sein.“

Die Helden sollen ihren Lehenseid (nach)sprechen:

„Ich will fortan die ritterlichen Tugenden achten, mein Lehen gewissenhaft verwalten und Euch mit auxilium und consilium zur Seite stehen. Eure Feinde sind meine Feinde, Eure Freunde sind meine Freunde, ich will Euch allzeit treu, hold und gegenwärtig sein.“

Bei dem anschließenden Fest wird zu Musik getanzt und gesungen und es wird erwartet, dass sich die Helden daran beteiligen. Bei einem der Tänze werden die Helden mit Herzog Leopolds Frau Helene oder Tochter Agnes tanzen müssen, Heldinnen mit Herzog Leopold oder einem der Söhne (Friedrich und Leopold). Auch Tänze mit Graf Abensperg, Baron Guido de Beaufort und anderen sind möglich. Hier ist dann nicht nur Tanzen sondern auch Hofkunde gefragt. Gelingt die Probe ausreichend gut (der Meister legt die Mindestwerte fest, die je nach Tanzpartner unterschiedlich hoch sein können), wird es im Verlauf des Festes mindestens einen weiteren Tanz zwischen den beiden geben. Misslingt die Probe, könnte die Situation peinlich oder amüsant werden, im äußersten Fall sogar Respekt oder Ehre kosten.

Stimmungsvoll könnte auch eine Mischung aus Tanzen, Hofkunde und Zechen sein. Wie auch immer, der Abend sollte für die Helden letztlich in positiver Erinnerung bleiben, insofern können misslungene Proben auch dazu führen, dass die Festgesellschaft den jeweiligen Helden unbedingt noch einmal „erleben“ will und mögliches Scheitern freudvoll feiert. Der Held erntet dann zwar freundlichen Spott, könnte aber vielleicht einen Gratislernwurf und / oder zusätzliche EP erhalten.

9 Das Ende der Kampagne

Mit diesem Abenteuer endet die Ritterkampagne. Der Meister kann die Zeit bis zum Erhalt der kaiserlichen Urkunden, was sozusagen den letzten Punkt der Kampagne darstellt, im Zeitraffer erzählen, er kann aber auch die Zeit bis dahin mit weiteren Abenteuern (siehe auch Nr. 21: **Raunächte** und Nr. 22: **Unschuldig**) füllen. Denkbar ist auch, dass die Helden in die Folgen der Festnahme des englischen Königs, die sich anschließenden Verhandlungen und Verträge verwickelt werden:¹

Herzog Leopold V. beschließt, Richard und Balduin zu Hadmar II. von Kuenring zu bringen, der die beiden in Burg Dürnstein festsetzen soll. Am 27. Dezember 1192 informiert er Kaiser Heinrich VI. von der Gefangennahme. Dieser will das politische Kapital nutzen, aber auch das Lösegeld an sich bringen. Leopold V. dagegen kann aus der Gefangennahme nur geringen Nutzen ziehen können, weil ihm Richard Löwenherz einerseits schon aus standesrechtlichen Gründen nicht lehns pflichtig werden kann. Andererseits dürfte der politische Widerstand enorm sein. Der Papst droht, Leopold zu exkommunizieren.

[Den Helden wird vielleicht angeboten, Richard und Baudouin sicher nach Burg Dürnstein zu bringen.]

Leopold V. verhandelt in den nächsten Monaten mit Heinrich VI. über die Lösegeldforderungen für Richard Löwenherz. Es kommt schließlich ein Vertrag zustande, in dem sich Heinrich VI. verpflichtet, Richard Löwenherz erst dann freizulassen, wenn dieser folgende Bedingungen erfüllt:

- Zahlung von ca. 23 Tonnen bzw. 100.000 Mark Silber.
Die Mark ist eine Gewichtseinheit, und das Lösegeld wird nach der „Kölner Mark“ berechnet. Eine Kölner Mark wiegt 233 Gramm, 100.000 Mark zu je 233 g ergeben also 23,3 Tonnen (diese Menge Silber entspricht ungefähr den doppelten Jahreseinkünften der englischen Krone); davon erhält Leopold V. die Hälfte. (100.000 Silbermark sind etwa 24 Millionen Silberpfennige.)
- Waffenhilfe für Heinrich VI. bei einem Feldzug nach Sizilien.
- Freilassung von Isaak Komnenos und seiner Tochter auf Zypern.
- Heirat von Richards Nichte Eleonore von der Bretagne mit Friedrich I., dem Sohn von Leopold V.
- Richard Löwenherz setzt sich beim Papst dafür ein, dass Leopold V. nicht exkommuniziert und wieder in die Kirche aufgenommen wird
(die Gefangennahme eines Mannes, der im Heiligen Land für das Kreuz gekämpft hat, stellt einen ungeheuren Verstoß gegen den Kreuzzugsgedanken dar).

Nach Vertragsunterzeichnung durch Heinrich VI. liefert Leopold V. Richard Löwenherz am 28. März 1193 in Speyer an den Kaiser aus, und dieser überstellt ihn auf die Burg Trifels.

[Auch dieses Geleit könnte den Helden angeboten werden – falls sie nicht anderswo unterwegs sind.]

Dort angekommen, legt Heinrich VI. Richard Löwenherz den Vertrag vor. Richard lehnt alle Punkte sofort ab. Er spielt möglicherweise auf Zeit, da der Papst ihn unterstützt. Papst Coelestin III. droht den Beteiligten mit der Exkommunikation, weil sie einen unter besonderem kirchlichem Schutz stehenden Kreuzfahrer gefangenhalten. Leopold V. wird später exkommuniziert, Heinrich VI. kann diese Sanktion mit Mühe vermeiden, steht aber unter starkem sowohl zeitlichem als auch politischem Druck.

Um eine drohende Exkommunizierung abzuwenden, versucht Heinrich VI., die Festnahme durch einen „Prozess“ zu legalisieren: Er fasst alle tatsächlichen oder vermeintlichen Fehler, Vergehen, Sünden und Anschuldigungen zusammen. Man wirft Richard unter anderem vor, mit Saladin kollaboriert und den Auftrag zur Ermordung des Königs von Jerusalem, Konrad von Montferrat, durch die Assassinen gegeben zu haben sowie den Herrscher Zyperns, Isaak Komnenos, und dessen Tochter widerrechtlich gefangen zu halten. Den Schauprozess nutzt Richard allerdings, um sich rhetorisch geschickt zu rechtfertigen.

¹ Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Löwenherz, [https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold_V._\(Österreich\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Leopold_V._(Österreich)), [https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VI._\(HRR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_VI._(HRR))

Philipp II. von Frankreich mischt sich in die Lösegeldverhandlungen ein und verspricht, nach der Auslieferung von Richard Löwenherz alle Punkte der Forderung einzulösen. Mit diesen neuen Fakten konfrontiert Heinrich VI. Richard Löwenherz. Die Auslieferung an Philipp würde bedeuten, dass Richard in die Hand des französischen Königs gerät, der ihn wegen der Auseinandersetzungen um die Festlandteile des Angevinischen Reiches als unbotmäßigen Vasallen betrachtet. Richard willigt deshalb in alle Punkte ein, außer in die Waffenhilfe auf Sizilien. Für diesen Punkt arbeitet Heinrich VI. einen Ersatzpunkt aus, in dem sich Richard verpflichtet, ein nicht näher definiertes Versprechen mit den Welfen einzulösen. Sollte dieses nicht einlösbar sein, so verpflichtet sich Richard Löwenherz zur Zahlung von weiteren 12 Tonnen (50.000 Mark) Silber an Heinrich VI. Für die Zeit, während das Geld aufgetrieben wird, stellt England 200 Adelige als Geiseln zu Verfügung, die erst freigelassen werden, wenn die gesamte Summe gezahlt ist. Zur Einlösung des Versprechens an die Welfen kommt es nicht, und somit wird die zusätzliche Zahlung von 50.000 Mark Silber fällig. Welchen Anteil Leopold V. von dieser Summe erhält, ist nicht bekannt, aber es gibt kein Schriftstück über eine Beschwerde, dass er zu wenig bekommen hätte.

Während Johann Ohneland die Bezahlung des Lösegeldes verweigert, ja sogar dagegen intrigiert, um selbst länger an der Macht bleiben zu können, beginnt Richards Mutter Eleonore von Aquitanien inzwischen, das Lösegeld für ihren Sohn aufzubringen. Diejenigen Güter, die Richard nicht für seinen Kreuzzug verkauft hatte, verkauft jetzt seine Mutter für das Lösegeld. Es sind bis in die heutigen Tage keine wertvollen Gegenstände (Lüster, silbernes Besteck etc.) aus dieser Zeit in England vorhanden. Wirtschaftlich sind diese Kapitalabflüsse für England verheerend und ziehen Unruhen nach sich.

Heinrich VI. rüstet mit dem Lösegeld für den Kampf um Sizilien und kehrt nach der Eroberung mit einem Vielfachen an Geld zurück, das er für Aufbau und Verstärkung der Städte Worms und Speyer verwendet.

Leopold V. finanziert in Wien die neuen Stadtmauern, die in diesen Dimensionen noch bis ins 19. Jahrhundert bestehen werden, und bezahlt das Zuschütten des alten Grabens vom Stephansdom bis zur Freyung. Er lässt die Stadt Wiener Neustadt gründen, die Stadt Friedberg (Steiermark) befestigen und verstärkt die Stadtmauern von Hainburg.

Auf Drängen des Papstes Coelestin III. soll das Silber rückerstattet werden. Doch Heinrich VI. hat bereits alles für seinen Sizilienfeldzug ausgegeben, und Leopold V. hat nur noch einen Bruchteil (rund 4000 Mark) davon übrig. Auf seinem Sterbebett schwören er und sein Sohn Friedrich I., dafür zu sorgen, dass das Silber wieder zurückgegeben werde. Die Exkommunikation wird daraufhin zurückgenommen. Friedrich I. will es den englischen Adligen mitgeben, die als Geiseln für ausstehende Beträge nach Wien entsandt worden waren, aber diese weigern sich, das Geld mitzunehmen, weil sie fürchten, das Ziel sämtlicher Diebe und Räuber auf ihrem Weg zu werden. So kehren sie ohne das restliche Silber nach England zurück. Ein weiterer Versuch, das Silber rückzuerstatten, ist nicht bekannt.

Zur Heirat zwischen dem Sohn Leopolds V., Friedrich I., und der Cousine von Richard Löwenherz kommt es nicht. Das Hochzeitsgefolge erfährt in Passau vom Tod Leopolds V. und kehrt wieder um. Die Exkommunikation Leopolds V. wird an seinem Sterbebett aufgehoben. Isaak Komnenos stirbt in Gefangenschaft. Über das Schicksal seiner Tochter ist nichts bekannt. Die Gefangenschaft von Richard Löwenherz endet am Reichstag in Mainz am 2.–4. Februar 1194 unmittelbar nach Ableistung des Lehnseids vor dem Kaiser. Die damit verbundenen lehnsrechtlichen Fragen (etwa, ob es sich nur um eine personenbezogene Vasallität handelt) müssen offenbleiben. Richard bereist nach seiner Freilassung noch einige Städte in Deutschland und nutzt die Zeit, um Kontakt mit mehreren deutschen Fürsten aufzunehmen. Er kehrt erst Wochen später nach England zurück.

Richard Löwenherz – Hintergrund seiner Festsetzung

Die Gefangennahme des englischen Königs wird zwischen Kaiser Heinrich VI. und König Philipp August von Frankreich in Mailand abgesprochen. Gründe sind neben anderen:

- Richard löst die Verlobung mit Alix auf, der (Halb-) Schwester von König Philipp August von Frankreich,
- als Lehensmann des französischen Königs und Herzog mehrerer französischer Herzogtümer verstößt er wiederholt gegen die höfische Etikette und verweigert seinem Lehnsherrn die ihm gebührenden Respektsbezeugungen,
- Richard unterstützt seinen Schwager Heinrich den Löwen bei der Fürstenverschwörung gegen Kaiser Heinrich VI.,
- er schließt ein Bündnis mit Tankred von Lecce und unterstützt die normannische Verschwörung gegen Kaiser Heinrichs Königtum in Sizilien,
- er demütigt Herzog Leopold von Österreich bei der Eroberung von Akkon 1191, als er dessen Standarte in den Burggraben werfen lässt (und damit dessen Beuteanspruch zunichtemacht),
- Richard unterstützt König Guido von Lusignan gegen dessen Gegner Konrad von Montferrat, der als Anwärter auf den Königsthron von Jerusalem gilt. Als Konrad im April 92 von Assassinen ermordet wird, sorgt Richard dafür, dass Guido von Lusignan Herrscher von Zypern und Richards Neffe Heinrich von der Champagne König von Jerusalem wird,
- im Frühjahr 91 erobert Richard Zypern und nimmt dessen Kaiser Isaak Komnenos gefangen. Da dieser sich nur unter der Bedingung ergibt, nicht in eiserne Ketten gelegt zu werden (was eine besondere Demütigung wäre), stimmt Richard zu und lässt ihm silberne Ketten anlegen. Er setzt zwei seiner Befehlshaber als Gouverneure ein, verkauft Zypern aber wenige Wochen später für 100.000 Golddinare an den Templerorden.

Während der Rückreise vom Kreuzzug strandet Richard nahe Aquileia, einer italienischen Stadt am Fluss Natissa in der Nähe des Golfs von Triest. Der Vogt der Kirche von Aquileia, Graf Meinhard II. von Götz, versucht, Richard gefangen zu nehmen, doch kann dieser nach Österreich fliehen und wird in Friesach (Kärnten) 260 km vor Wien in einem Hospital für Reisende und Arme gesichtet, kann jedoch abermals entkommen. Am 6. Dezember 1192 ist Richard Löwenherz in Bruck an der Mur; dort fällt er durch sein höfisches Gehabe auf, das für Pilger, für die er sich samt Gefolge ausgibt, doch eher ungewöhnlich ist. Getarnt als „Kaufmann Hugo“ will er zu seinem welfischen Schwager Heinrich dem Löwen nach Bayern.



Herzog Leopold V.

Helene

Friedrich (17)

Leopold (16)

Agnes (14)



Philippe II.
König v. Frankreich



Richard I.
König von England

Baudouin
de Béthune

Guillaume
de l'Etang

Philippe
de Poitou

Anselme

Arlene (Lenne) von Rothenvels (* 04. Mei 1175)



Arlenes Vater Albert von Rothenvels folgt dem Rufe Friedrichs I. und verlässt sein Lehen am 4. April 1189, um sich in Regensburg dem Kreuzfahrerheer anzuschließen. Die Herrschaft über sein Land übergibt er seinem Bruder Rorik von Grumbach, der als Vormund seiner Töchter agieren soll und das naheliegende Gut Bergrothenvels bewohnt. Rorik ist als Kaufmann allerdings ständig auf Reisen, weshalb der Burgverwalter Walter einen Großteil der Aufgaben übernimmt. Ansgar von Urspringen wirbt um Arlenes Hand und ihr Vater Albert scheint nicht abgeneigt. Ansgar - sich seiner Sache sicher fühlend - kündigt Arlene die Hochzeit an und wird übergriffig, woraufhin Arlene ihm eins auf die Nase gibt und ihn von der Burg jagt. Sie schneidet sich die Haare kurz, nimmt sich Rüstzeug aus der Waffenkammer, folgt (knapp 14-jährig) als Ritter „Lenne“ ihrem Vater nach Regensburg und mischt sich dann unter dessen Begleiter. Unerkannt zieht sie mit den Kreuzfahrern die Donau entlang, feiert Pfingsten bei Pressburg und nimmt sogar am Empfang des ungarischen Königs teil, der Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) pompös bewirtet. Der Zug geht weiter durch Ungarn ins byzantinische Reich. Bei einem Überfall bulgarischer Banditen tötet Lenne zwei Feinde und rettet dadurch Reichold von Eppstein das Leben. Dieser kennt fortan ihr Geheimnis, leistet aber einen Eid, es nicht zu verraten. Im Zuge der Eroberung Adrianopels am 22.11.1189 schleicht sich Lenne zusammen mit Reichold durch einen Geheimgang in die Stadt und öffnet den Angreifern ein Stadttor. Während der Überwinterung in Adrianopel muss sie zwar an der Organisation von Nahrung teilnehmen und umliegende Ortschaften plündern, sorgt dabei aber dafür, dass die Bevölkerung geschont wird; nebenbei lernt sie die Sprachen der Region und übt sich beständig im Schwertkampf. All dies bringt ihr Friedrichs Anerkennung ein und sie begleitet ihn bei den Verhandlungen mit den walachischen und kumanischen Rebellen.

Im März bricht das Kreuzfahrerheer wieder auf und überquert vom 22. bis 28.03.1190 bei Gallipoli den Hellespont. Bei der Schlacht bei Philomelion kämpft Lenne nahe beim Kaiser gegen türkische Einheiten. Die Schlacht wird gewonnen, doch die Nahrungsmittel werden knapp und ihr Vater erkrankt. Lenne meldet sich freiwillig, heimlich in Iconium einzudringen. Auch hier kann sie unter den Befehlshabern des Feindes Verwirrung stiften und dadurch ihrem Heer einen entscheidenden Vorteil verschaffen. Iconium wird am 18.05. eingenommen, Lebensmittel werden requiriert und ihr Vater Albert gesundet.

Als Kaiser Friedrich I. am 10.06.90 im Fluss Saleph ertrinkt, ist dies ein Schock für das Heer. Ein Großteil reist auf dem Seeweg zurück. Noch immer unerkannt schließt sich Lenne zusammen mit Reichold und ihrem Vater Friedrichs Sohn, Friedrich von Schwaben an und sie ziehen in Richtung Jerusalem weiter. Bei Akkon vereinigen sie sich im Oktober mit den christlichen Belagerern unter Guido von Lusignan, dem ehemaligen König Jerusalems. Schon bald werden aber die Belagerer von Saladins Truppen durch einen zweiten Belagerungsring eingeschlossen. Lebensmittel werden knapp, Malaria bricht aus. Am 20.01.91 stirbt Friedrich von Schwaben, der Sohn des Kaisers, an Krankheit. Leopold V. von Österreich übernimmt die Führung der Kreuzfahrer. Am 3. Juli beginnen heftige Kämpfe um Akkon, bei denen Albert von Rothenvels schwer verwundet wird. Die am 4. Juli angebotene Kapitulation der Stadt lehnt Richard I. „Löwenherz“ ab, die dringend benötigte medizinische Versorgung für Lennes Vater wird dadurch verhindert. Lenne gibt sich ihrem Vater als Arlene zu erkennen und hält seinen Kopf, als er am 6. Juli stirbt. Am 12.07. wird Akkon schließlich an die Christen übergeben. Leopold V. von Österreich, den man auch den Tugendreichen nennt, hisst nach der Eroberung der Stadt seine Babenberger Fahne an einem Burgturm. Richard I. lässt die Fahne jedoch vom Burgturm werfen und weist Leopolds Ansprüche rüde zurück. Lenne gibt jetzt ihre Verkleidung als Mann auf und schließt sich mit Reichold Leopold an, der nach Richards Affront die Rückreise antritt.

Noch während der Reise erfährt Lenne vom Massaker Richards: Unter dem Vorwand, Saladin habe seine Abmachung bei der Übergabe der Gefangenen nicht eingehalten, lässt Richard am 20. August die 2700 muslimischen Gefangenen, Männer, Frauen und Kinder aus der Garnison von Akkon töten. Lenne ist von diesem Vorgehen angewidert. Ebenso verurteilt sie, dass Richard immer wieder die Frauen seiner besiegten Gegner kurzzeitig zu seinen Konkubinen macht, um sie danach an seine Ritter weiterzureichen. Außerdem lehnt sie Richards Hinterhältigkeit ab, bspw. als er im Frühjahr 1191 zusichert, Isaac Komnenos nicht in eiserne Ketten zu legen und ihm dann silberne anlegen lässt.



Wirtsleute im Pferdehof: Gottfrid, Lore, Rose (19), Karin (17)



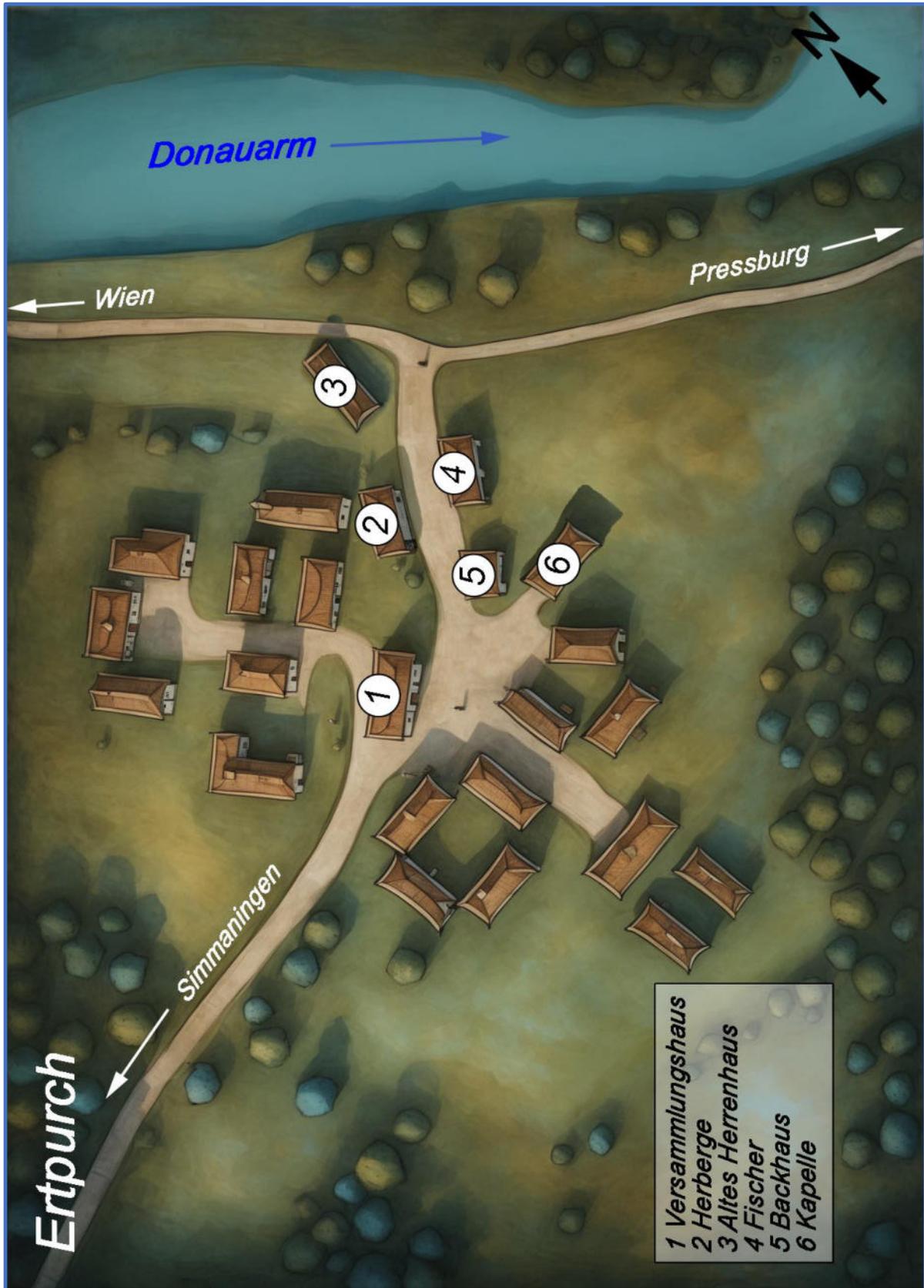
Bliigger von Formbach Pfarrer Melchior



Wirtsleute im Brücknerhaus: Seppi, Heide, Ferdl (14), Maxl (13)



Blioger von
Formbach
spendet zu Gottes
Ehren
an die Bedürftigen
von
Niuwenkirchen





Herberge in Ertpurch

EG



1. OG

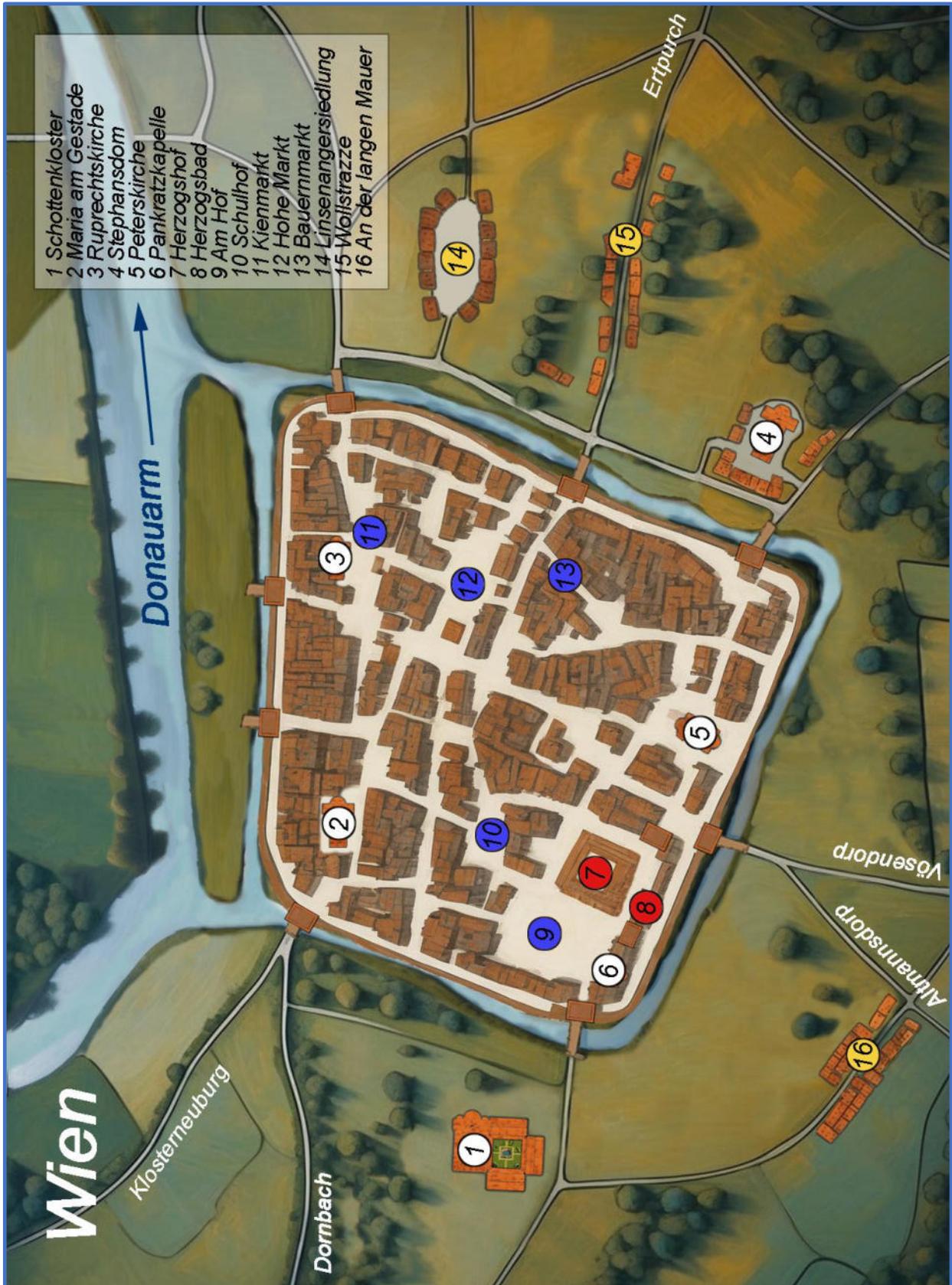


2. OG



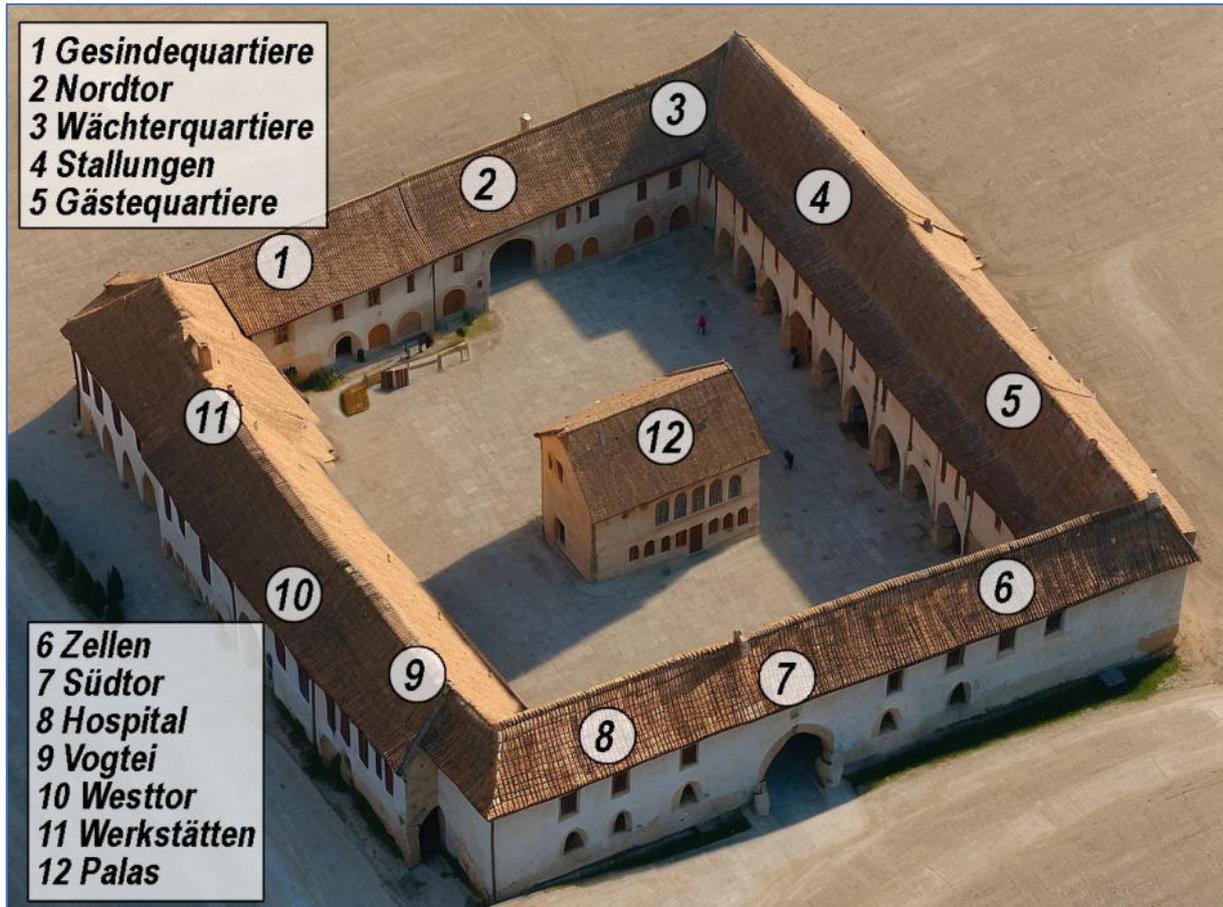
Bewohner und Gäste der Herberg in Ertpurch



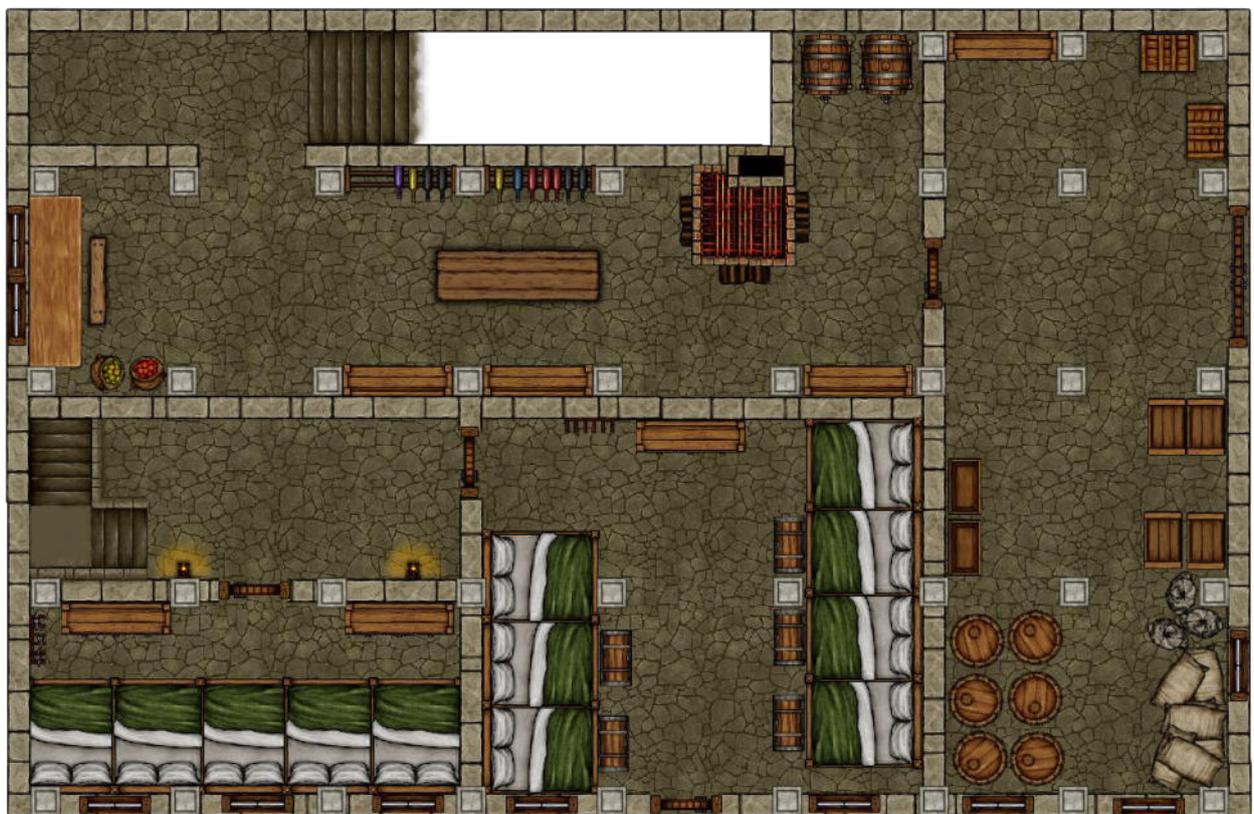




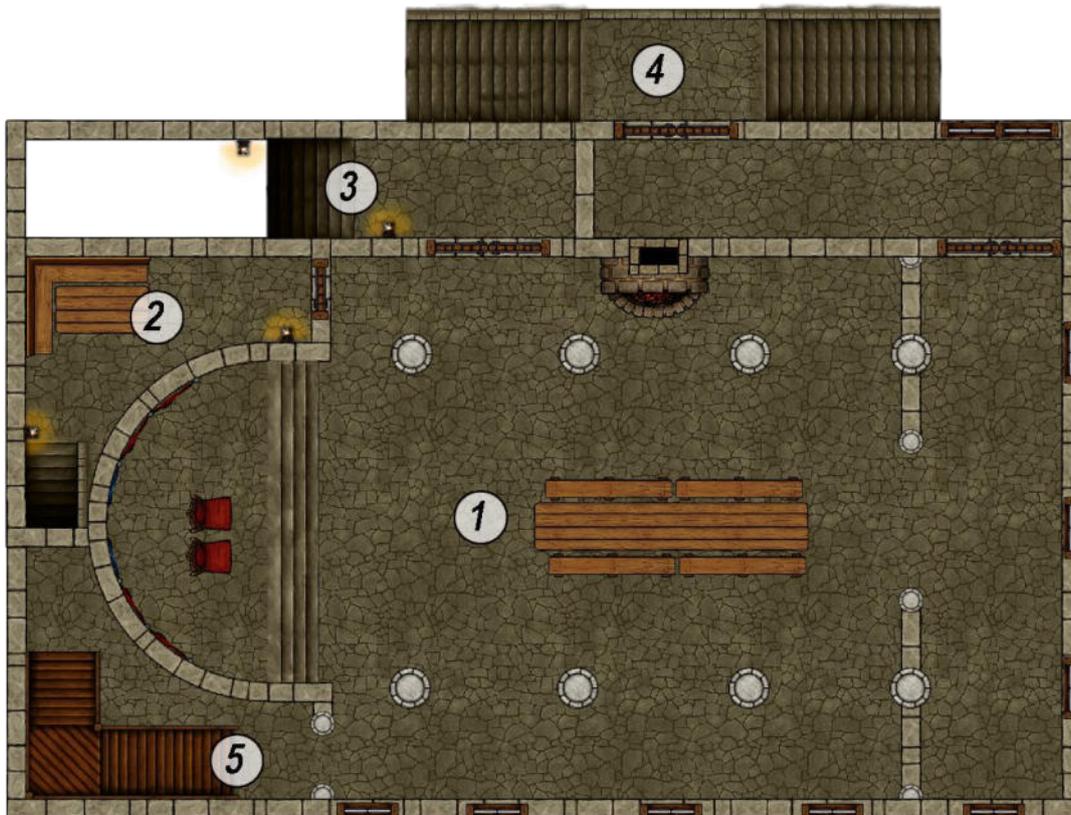
Herzogshof in Wien (Ansicht)



Herzogshof in Wien (Erdgeschoß)



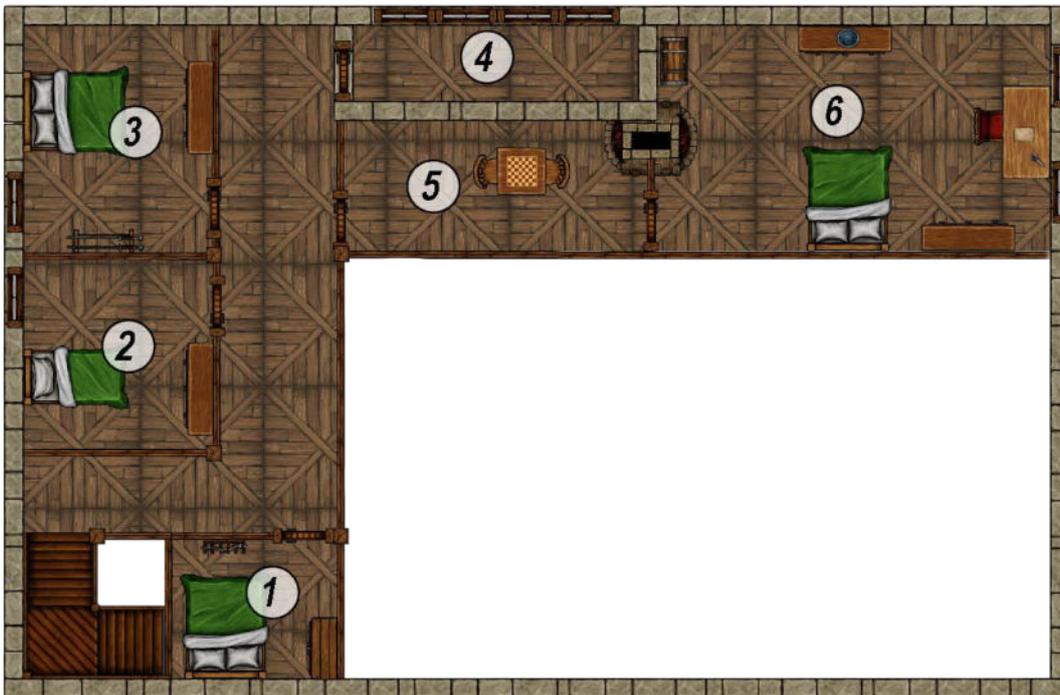
Herzogshof in Wien (1. Obergeschoß)



- 1 Festsaal
- 2 Wachraum
- 3 Abgang Küche
- 4 Haupteingang
- 5 Aufgang zu den Gemächern



Herzogshof in Wien (2. Obergeschoß)



- 1 Wächter
- 2 Agnes
- 3 Friedrich und Leopold
- 4 Balkon zum Hof
- 5 Kemenate
- 6 Herzogsgemach



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Leopold V.,
der Tugendhafte, durch göttliche Gnade und Ratschluss des Kaisers Her-
zog von Österreich und der Steiermark.

Wir machen kund jedermann, den Gegenwärtigen wie den Zukünftigen,
dass wir unseren getreuen Rittern zu Bergrothenuels, Erasmus, Janne
und Veit, den folgenden Lohne gewähren. Aus der Region Österreichs,
gelegen zwischen Stein und Stoccerouwe sollen sie jedes Jahr für die
Dauer von sieben Jahren erhalten: 3 Kühe, 2 Bullen, 7 Schafe, 7 Schweine,
12 Geflügel, geliefert nach Bergrothenuels zum Anfange des Meis. 1 Scheffel
Salz, 1 Zentner Dörrobst, 4 Fass Most, 4 Fass Wein, geliefert nach
Bergrothenuels zum Ende des Meis. 5 Malter Getreide, 5 Malter Mehl, 1
Malter Hülsenfrüchte, 1 Malter Nüsse, geliefert nach Bergrothenuels zum
Ende des Heumonds. 10 Käseläibe, 50 Pfund Wachs, 50 Pfund Honig,
geliefert nach Bergrothenuels zur Mitten des Augstmonds. Nach Ablauf
der sieben Jahre sollen sie jährlich zum Ende des Heumonds erhalten: 1
Scheffel Salz, 4 Fass Wein, 7 Käseläibe, 20 Pfund Wachs, 20 Pfund Honig.

Überdies haben sie den böhmischen Adler und den engli-
schen Löwen bezwungen und sich deren Stärke zu eigen
gemacht. Darum sollen sie künftig einen Adler und zwei
Löwen im Wappen führen, wie es hier dargestellt ist.



Damit nun alles Vorstehende Kraft und Wirksamkeit erhalte, haben wir
gegenwärtige Urkunde durch Anhängung unseres Siegels bekräftigt.

Zeugen sind: Hadmar II. von Kuenring,
Wolfger von Erla, Bischof zu Passau,
Heinrich von Berg, Bischof zu Würzburg.

Gegeben zu Wien an der Donau, im Jahre der Geburt des Herrn 1192, am
24. Dezember.



*Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Leopold V.,
der Tugendhafte, durch göttliche Gnade und Ratschluss des Kaisers Her-
zog von Österreich und der Steiermark.*

*Wir machen kund jedermann, den Gegenwärtigen wie den Zukünftigen,
dass wir unserer getreuen Rittersfrau Ava von Nuzdorp den Flecken
Nuzdorp und die umliegenden Höfe zu Lehen geben. Wir wünschen uns
dorten die Errichtung und Unterhaltung eines festen, bewehrten Hauses
mit Stallungen.*

*Ferner geben wir Ava von Nuzdorp, Eike von Ertpurch und Marie von
Petersbach das gemeinschaftlich zu nutzende Mautregal für eine zu er-
richtende Brücke über die Donau zwischen Mautern und Stein zu Lehen.*

*Überdies hat Ava von Nuzdorp den böhmischen Adler und
den englischen Löwen bezwungen und sich deren Stärke zu
eigen gemacht. Darum soll sie künftig einen Adler und
zwei Löwen im Wappen führen, wie es hier dargestellt
ist.*



*Damit nun alles Vorstehende Kraft und Wirksamkeit erhalte, haben wir
gegenwärtige Urkunde durch Anhängung unseres Siegels bekräftigt.*

*Zeugen sind: Hadmar II. von Kuenring,
Wolfger von Erla, Bischof zu Passau,
Heinrich von Berg, Bischof zu Würzburg.*

*Gegeben zu Wien an der Donau, im Jahre der Geburt des Herrn 1192, am
24. Dezember.*



*Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Leopold V.,
der Tugendhafte, durch göttliche Gnade und Ratschluss des Kaisers Her-
zog von Österreich und der Steiermark.*

*Wir machen kund jedermann, den Gegenwärtigen wie den Zukünftigen,
dass wir unserem getreuen Ritter Eike von Ertpurch den Flecken Ertpurch
und die umliegenden Höfe zu Lehen geben. Wir wünschen uns am Orte
der schmachvollen Niederlage des Coers de Lion die Errichtung und Un-
terhaltung eines festen, bewehrten Hauses mit Stallungen.*

*Ferner geben wir Ava von Nuzdorp, Eike von Ertpurch und Marie von
Petersbach das gemeinschaftlich zu nutzende Mautregal für eine zu er-
richtende Brücke über die Donau zwischen Mautern und Stein zu Lehen.*

*Überdies hat Eike von Ertpurch den böhmischen Adler
und den englischen Löwen bezwungen und sich deren
Stärke zu eigen gemacht. Darum soll er künftig einen
Adler und zwei Löwen im Wappen führen, wie es hier
dargestellet ist.*



*Damit nun alles Vorstehende Kraft und Wirksamkeit erhalte, haben wir
gegenwärtige Urkunde durch Anhängung unseres Siegels bekräftigt.*

*Zeugen sind: Hadmar II. von Kuenring,
Wolfger von Erla, Bischof zu Passau,
Heinrich von Berg, Bischof zu Würzburg.*

*Gegeben zu Wien an der Donau, im Jahre der Geburt des Herrn 1192, am
24. Dezember.*



*Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Leopold V.,
der Tugendhafte, durch göttliche Gnade und Ratschluss des Kaisers Her-
zog von Österreich und der Steiermark.*

*Wir machen kund jedermann, den Gegenwärtigen wie den Zukünftigen,
dass wir unserer getreuen Rittersfrau Marie von Petersbach den Flecken
Subinhirtin am Petersbach und die umliegenden Höfe zu Lehen gebem.
Wir wünschen uns dorten am Ufer des Petersbaches die Errichtung und
Unterhaltung eines festen, bewehrten Hauses mit Stallungen.
Ferner geben wir Ava von Nuzdorp, Eike von Ertpurch und Marie von
Petersbach das gemeinschaftlich zu nutzende Mautregal für eine zu er-
richtende Brücke über die Donau zwischen Mautern und Stein zu Lehen.*

*Überdies hat Marie von Petersbach den englischen Löwen
bezwungen und sich dessen Stärke zu eigen gemacht.
Darum soll sie künftig zwei Löwen im Wappen führen,
wie es hier dargestellt ist.*



*Damit nun alles Vorstehende Kraft und Wirksamkeit erhalte, haben wir
gegenwärtige Urkunde durch Anhängung unseres Siegels bekräftigt.*

*Zeugen sind: Hadmar II. von Kuenring,
Wolfger von Erla, Bischof zu Passau,
Heinrich von Berg, Bischof zu Würzburg.*

*Gegeben zu Wien an der Donau, im Jahre der Geburt des Herrn 1192, am
24. Dezember.*



Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Heinrich VI., durch göttliche vorausbestimmende Gnade Kaiser.

All unsere eifrigen Getreuen, die gegenwärtigen und auch die künftigen, mögen wissen, dass die tapferen Ritter zu Bergrothenuels, Janne, Veit und Erasmus, dem Reiche ruhmvoll und christlich gedienet haben, was bezeuget ward durch Leopold V., Herzog von Ostarrichi, Heinrich von Berg, Bischof von Würzburg, Konrad von Laichling, Bischof von Regensburg, Heinrich I, Graf von Ortenberg und Rapotto II., Graf von Kraiburg-Marquadtstein. Wir werden ihnen folgende Rechte schenken und gewähren. Fortan soll Janne den Titel Freifrau führen, Erasmus und Veit sollen den Titel Freiherr führen. Wir befreien die Genannten vom Zoll und allen Ungeldserhebungen. Ferner sollen sie die nördlich von Bergrothenuels gelegenen Ländereien entlang des Mains bis zur Mündung der Lara bei Lare und entlang des Lohrbachs bis zu dessen Quellen zu eigenem und ewigem Gebrauch erhalten. Dies umfasst alles bebaute und unbebaute Land, mit Wiesen, Weiden, Wäldern, Gebäuden, mit Quellen und Wasserläufen einschließlich des Lohrbachs, mit Jagden, Bienenweiden, Fischwässern, Mühlen, mit Wegen und unwegsamem Land, mit erzielten und noch zu erzielenden Erträgen und mit allem, was nach Recht und Gesetz zu diesen Ländereien gehört. Erasmus, Janne und Veit erhalten das Patronat über das Benediktinerkloster zu Neustadt und walten als Vögte, die Abgaben des Klosters sind nunmehr an die hier eingesetzten Vögte zu leisten. Bergrothenuels soll das Marktrecht erhalten und die Freiherren zu Bergrothenuels dürfen auf ihrem Land Mühlen, Werk- und Ausbildungsstätten errichten und betreiben.

Überdies sind wir erfreut ob der Bande zwischen Rothenuels und Bergrothenuels und wir hulden die lobesame gemeinsame Wehr gegen unsere Feinde. So sei bestimmt, dass beide Lebensgebiete, derer von Bergrothenuels und derer von Rothenuels, dem gemeinschaftlichen Schutze übereignet seien. Ihr möget einen Geleitpfennig erheben und diesen sowie die Gewährung des Geleits mit ére, staete und triuwe teilen, wie es Euch dünkt. Und damit der Kraft unserer Schenkung stets fester und unerschütterlicher Glaube geschenkt werde, haben wir diese Urkunde zu schreiben befohlen und sie, nach der Besiegelung mit unserem Siegel, unten mit eigener Hand bekräftigt.

Heinrich Kaiser von Gottes Gnaden

Ich, Heinrich von Utrecht, Bischof von Worms habe rekognosziert.

Gegeben am 6. Jenner im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1193, im vierundzwanzigsten Regierungsjahr des Königs Heinrich und im dritten seines Kaisertums. Geschehen zu Regensburg



Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit. Heinrich VI., durch göttliche vorausbestimmende Gnade Kaiser.

All unsere eifrigen Getreuen, die gegenwärtigen und auch die künftigen, mögen wissen, dass die tapferen Ritter Ava von Mautern, Marie von Petersbach und Eike von Ertpurch, dem Reiche ruhmvoll und christlich gedienet haben, was bezeuget ward durch Leopold V., Herzog von Oestarrichi, Heinrich von Berg, Bischof von Würzburg, Konrad von Laichling, Bischof von Regensburg, Heinrich I, Graf von Ortenberg und Rapootto II., Graf von Kraiburg-Marquadtstein. Wir werden ihnen folgende Rechte schenken und gewähren. Fortan sollen sie die bei Mautern südlich der Donau gelegenen Ländereien zwischen Mauternbach im Westen, Halterbach im Süden und Fladnitzbach im Osten gemeinschaftlich zu eigenem und ewigem Gebrauch erhalten. Dies umfasst alles bebaute und unbebaute Land, mit Wiesen, Weiden, Wäldern, Gebäuden, mit Quellen und Wasserläufen einschließlich der genannten, mit Jagden, Bienenweiden, Fischwässern, Mühlen, mit Wegen und unwegsamem Land, mit erzielten und noch zu erzielenden Erträgen und mit allem, was nach Recht und Gesetz zu diesen Ländereien gehört. Wir befreien die Genannten ferner vom Zoll und allen Ungeldserhebungen. Ava, Marie und Eike erhalten das Patronat über das Benediktinerkloster zu Göttweig, zu welchem auch die Pfarrkirche des Heiligen Stephan und Margaretenkapelle, beide zu Mautern gelegen, zugehörig sind. Die Genannten walten als Vögte, die Abgaben des Klosters sind nunmehr an die hier eingesetzten Vögte zu leisten. Mautern soll das Marktrecht erhalten und die Herren zu Mautern dürfen auf ihrem Land Mühlen, Werk- und Ausbildungsstätten errichten und betreiben.

Und damit der Kraft unserer Schenkung stets fester und unerschütterlicher Glaube geschenkt werde, haben wir diese Urkunde zu schreiben befohlen und sie, nach der Besiegelung mit unserem Siegel, unten mit eigener Hand bekräftigt.

Heinrich Kaiser von Gottes Gnaden

Ich, Heinrich von Utrecht, Bischof von Worms habe rekognosziert.

Gegeben am 6. Jenner im Jahre der Fleischwerdung des Herrn 1193, im vierundzwanzigsten Regierungsjahr des Königs Heinrich und im dritten seines Kaisertums. Geschehen zu Regensburg



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou und Sancho el Sabio Jimenez, König von Navarra geben bekannt, dass Richard Plantagenet geloben, Berengaria, Tochter des Sancho el Sabio Jimenez, zur Frau und Königin von England zu nehmen.

Sancho el Sabio Jimenez, König von Navarra, versichern Richard, Coeur de Lion, unverbrüchliche Treue und zahlen eine Mitgift von 7.000 Silbermark.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserer Hand bekräftigt.

Gegeben anno domini 1190, am 3. Junius

Eleonore d'Aquitaine für Richard, Coeur de Lion

Sancho el Sabio, König von Navarra

In Ergänzung des Eheversprechens geben wir den Vollzug der Trauung in der St.-Georg-Kirche in Limassol bekannt. Bischof Johann von Eureux segnete den Ehebund und führte Richard, Coeur de Lion, und Berengaria von Navarra zusammen.

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.

Gegeben zu Limassol, anno domini 1191, am 12. maius

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou und Philippe Auguste, König von Frankreich, geben kund:

Philippe Auguste entbinden Richard Plantagenet vom gelobten Eide, Alix, Schwester des Philippe Auguste, zu heiraten und erklären ihn für frei, zu heiraten, wen immer er wolle.

Philippe Auguste, König von Frankreich erhalten von Richard Plantagenet, Coeur de Lion, eine Abfindung von 20.000 Silbermark.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel bekräftigen lassen.

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.

Gegeben zu Messina, anno domini 1191, am 30. martius



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou schließen Frieden mit Tankred von Lecce, König von Sizilien. Zur Unterstützung des Kreuzzugs ins Heilige Land übereignen Tankred von Lecce vier große voll ausgestattete Transportschiffe und 20.000 Unzen Gold zu Richards Gebrauch. Die Stadt Messina wird an Tankred zurückgegeben.

Überdies wird die Eheschließung von Maria Elvira, Tochter des Tankred von Lecce, mit Arthur von der Bretagne, Neffe des Richard, Coeur de Lion, vereinbart.

Wir verkünden, dass Arthur von der Bretagne, Uns, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England und Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou, im Falle Unseres Todes als Erbe nachfolgen soll und alle Titel, Ämter, Besitztümer und Güter erhalten soll, bis dass ein leiblicher Sohn Unserer Ehe entspringt und an dessen Stelle rückt. Ferner wird bestimmt, dass die Preise für jegliche Lebensmittel mit sofortiger Wirkung auf den Stand vom 20. September fallen und dort bleiben.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.

Gegeben zu Messina, anno domini 1190, am 6. october



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou gewähren Isaak Komnenos von Zypern Frieden unter folgenden Bedingungen:

Isaak entlässt Johanna, Schwester des Richard, Coeur de Lion, und Berengaria von Navarra unverzüglich in die Freiheit,

Zypern und dessen Staatskasse sind Eigentum von Richard, Coeur de Lion,

Isaak Komnenos ist Gefangener von Richard, Coeur de Lion,

Richard, Coeur de Lion versichern, Isaak nicht in eiserne Ketten zu legen.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.

Gegeben zu Limassol, anno domini 1191, am 11. maius



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou geben bekannt, dass wir die Insel Zypern dem Ordens der Templer und ihrem Großmeister Robert de Sablé für die vom Orden an Uns zu zahlende Summe von 100.000 Golddynamen zum eigenen Gebrauch übereignen.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.
Gegeben zu Akkon, anno domini 1191, am 10. Julius



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou und Philippe Auguste, König von Frankreich übernehmen die Herrschaft über die Stadt Akkon unter folgenden Bedingungen.

Akkon mit allem, was darinnen ist, Gold, Silber, Heiden und alles anderen werden zu gleichen Teilen unter den Königen von England und Frankreich aufgeteilt.

Das Belagerungsheer der Sarazenen übergibt alles Belagerungsgerät, alle Schiffe und alle Ausrüstung und 200.000 Gold-Dinare an Richard, König von England und Philippe, König von Frankreich. Außerdem ist das Wahre Kreuz Christi an die genannten Könige zu übergeben und die gefangen genommenen Kreuzfahrer sind freizulassen.

Richard, Coeur de Lion und Philipp, König von Frankreich gewähren allen Besiegten freies Geleit. Bis zur Erfüllung der Bedingungen verbleiben die Besiegten der Garnison, etwa 3000 an der Zahl, als Unterpfand in Gewahrsam.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unseren Siegeln und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

Philippe Auguste

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.
Gegeben zu Akkon, anno domini 1191, am 12. Julius



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou geben bekannt, dass wir die Insel Zypern an Guy de Lusignan für die an Uns zu zahlende Summe von 60.000 Golddinaren zum eigenen Gebrauch übereignen.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.
Gegeben zu Akkon, anno domini 1192, am 4. maius



Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Wir, Richard Plantagenet, Coeur de Lion, König von England, Graf von Maine, Herzog der Normandie, Graf von Anjou und

Salah ad-Din Yusuf ibn Ayyub ad-Dawini, al-Malik an-Nasir, Sultan von Ägypten, Sultan von Syrien vereinbaren einen Waffenstillstand für die Dauer von drei Jahren und acht Monaten.

Ferner verkünden Wir, dass Jerusalem unter alleiniger Herrschaft des Sultans Saladin steht, christlichen Pilgern wird der offene Zugang zur Stadt auf Dauer gewährt, die Mauern Askalons werden geschleift und die Städte Askalon, Darum und Gaza werden an Sultan Saladin übergeben, die Küstenstädte Tyros, Akkon, Haifa und Jaffa und alle Küstensiedlungen zwischen Tyros und Jaffa stehen unter christlicher Herrschaft des Königreichs Jerusalem.

Damit das Genannte Wirksamkeit erhalte, haben wir die Urkunde mit unserem Siegel und mit unserer Hand bekräftigt.

Richard Coeur de Lion

صلاح الدين يوسف بن أيوب الدويني

Ich, Bischof Philipp von Poitou, bezeuge.
Gegeben zu Ramla, anno domini 1192 am 2. september



Wappen der Hohenzollern:
 Von Намѣсникъ - Converted to SVG from Hohenzollern-Wappen.gif, CC BY 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31791014>
 Würzburger Wappen:
 Von Eigenes Werk, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1217707>
 Vorlage für Wappen der Wittelsbacher:
 Von 2007-05-30, recreated by Sebastian Walderich, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2177291>
 Wappen der Premysliden:
 Von Erb_Přemyslovců.png: copy of Daniel Zeman's uploader derivative work: Petr Wudi (talk) - Erb_Přemyslovců.png,
 Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14613677>
 Wappen derer von Grumbach / Rothenvels:
 Von Johann Siebmacher - de:Gustav Adelbert Seyler, de:J. Siebmacher's grosses und allgemeines Wappenbuch, VI. Band,
 1. Abteilung, 1. Teil; Abgestorbener Bayrischer Adel, Bauer & Raspe, 1884, S. 41, Tafel 39,
 Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=116188774>
 Wappen der Kuenringer:
 Von Anonym - http://geschichte.landmuseum.net/get_Bild.asp?ID=8489095&art=Original, Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=15072371>
 Wappen von Baudouin de Béthunes:
 Von Bluebear2 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=6006489>
 Wappen von Mähren:
 Von Original: Autor/-in unbekannt Vektor: TilmannR - Eigenes Werk, basierend auf: Znak Moravy.jpg, Gemeinfrei,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=128458103>
 Wappen Bistum Prag:
 Von David Liuzzo - Eigenes Werk, Attribution, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=12607113>
 Wappen Bistum Passau (Vordatiert, Passauer Wolf kam erst später zum Wappen):
 Von David Liuzzo - Eigenes Werk, https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Wappen_Bistum_Passau.png
 Wappen von Hennegau:
 Von Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1660642>
 Wappen von Poitou:
 Von Ipankonin - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=2969219>
 Wappen des Frankenlands:
 Sodacan - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9884333>
 Wappen des Heiligen Reiches:
 David Liuzzo, Attribution, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11197948>



Gebratene Hühnchen - Ein 1192-Rollenspiel-Abenteuer
 © 2024 von [Andreas Hinrichs](#) lizenziert unter [CC BY-NC-SA 4.0](#)

Verantwortlich für den Inhalt: Andreas Hinrichs
 1192 - Das Mittelalter-Rollenspiel ist urheberrechtlich geschützt.
 © 2024 von **Andreas Hinrichs lizenziert unter CC BY-NC-SA 4.0**
 Die Nutzung für den privaten Gebrauch ist kostenfrei.
 Weitergabe und Bearbeitung sind gestattet, die Nennung des Urhebers und eine Verlinkung zur Originalquelle und zur Lizenz müssen erfolgen.
 Die Weitergabe von Bearbeitungen muss unter der gleichen oder einer vergleichbaren Lizenz erfolgen.
 Eine kommerzielle Nutzung ist nicht gestattet.

Kontaktinformationen

Andreas Hinrichs, Kirschhügel 4, D-67706 Krickenbach
 Telefon: +49 (0) 6307 - 911015, andreas.hinrichs@1192mittelalterrollenspiel.de

